



© Gettyimages/FangXiaNuo



# PROGRESS REPORT 2023

Fortschrittsbericht der  
Wirtschaftsstrategie  
Steiermark



**Inhalt:**

**Vorwort**..... 4

**Was die Wirtschaftsstrategie 2030 in der Steiermark bewegt**..... 5

**Wirtschaftliche Entwicklung in der Steiermark 2023**..... 7

**Wirtschaftsraum Südösterreich: Steiermark und Kärnten wachsen zusammen**..... 8

**WIBIS – die steirische Regionaldatensammlung**..... 10

**Kernstrategie 1: Standortentwicklung und Standortmanagement**..... 11

- SFG: Von der Förderagentur zur Standortagentur..... 12
- Die Cluster im Jahr 2023: Gelebte Kooperationskultur..... 14
- Heute für morgen: Der Zukunftstag der steirischen Wirtschaft..... 17
- COMET: Das Leitinstrument für die Standortentwicklung..... 18
- Silicon Austria Labs: Highlights 2022–2023..... 20
- Vernetzt mit der Zukunft: Breitbandausbau in der Steiermark..... 21
- mein-standort.at: Wo Sie die besten Business-Locations der Steiermark finden..... 24
- Regionales Standortcoaching: Unterstützung vor Ort..... 25
- WIST 2030 – Mission Maps: Digitalisierung und Grüne Transformation in der Steiermark..... 26

**Kernstrategie 2: Innovations- und F&E-Förderung**..... 27

- Grüne und Digitale Transformation: Neue Akzente im SFG-Förderportfolio..... 28
- Steirische Cluster: Treiber für Innovation im F&E-Ökosystem..... 29
- Enterprise Europe Network (EEN): International bestens vernetzt..... 31
- Innovative Forschungs- und Technologieinfrastrukturen: Europäische Programme schaffen regionale Lösungen..... 33
- Quizto: Spielerisch Wirtschaft erleben..... 34

**Kernstrategie 3: Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen**..... 35

- ZWT Accelerator: Booster für den Life-Science-Standort..... 36
- JTF-Projekt „Green Startupmark“: Nachhaltige Impulse für die Obersteiermark..... 37
- Steirische Erfolgsgeschichten der SFG-Start-up-Förderung..... 38
- Social Business Hub: Gute Idee, gutes Geschäft..... 40

**Kernstrategie 4: Qualifizierung und Humanpotenzial**..... 43

- Qualifizierungsunterstützung durch die SFG..... 44
- Echt fair: Die familienfreundlichsten Betriebe der Steiermark..... 45
- Qualifizierungssupport der steirischen Cluster und Netzwerke: Förderung von Talenten und Innovationen..... 46
- Arbeitsmarktpolitische Strategie des Landes 2030..... 48
- Wie man ein Unternehmen trifft. Und dabei einen Beruf findet..... 49
- CINT: Willkommen, Bienvenue, Welcome!..... 50

**Kernstrategie 5: Internationalisierung von Unternehmen und Standort**..... 53

- Going international: Steirische Exporterfolge durch das ICS..... 54
- Erfolgreich am Weltmarkt mit der SFG..... 55
- Mit den Clustern über die Grenzen gehen..... 56
- Standortmarketing: Leben, Wohnen und Arbeiten in der Steiermark..... 58

**WIST 2030 – Monitoring**..... 60

- Makroindikatoren..... 61
- Umsetzungsindikatoren..... 63

**WIST 2030 – Umsetzungsteam**..... 66

**Impressum**..... 71



## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit der Wirtschaftsstrategie 2030 und der Ausrichtung auf „Neues Wachstum – Neue Chancen – Neue Qualität“ wollen wir den Wirtschaftsstandort Steiermark nachhaltig, innovativ und zukunftsfähig gestalten. Dieser vorliegende Bericht soll die Fortschritte, die seit dem Beschluss der Wirtschaftsstrategie im Landtag Steiermark im Frühjahr 2022 erreicht wurden, aufzeigen. Anhand konkreter Beispiele und eines Monitoringsystems soll die Effektivität der Strategie messbar und bewertbar werden. Der Fortschrittsbericht zeigt dabei, wie vielfältig und dynamisch die Umsetzung der WIST 2030 voranschreitet.

Besonders hervorzuheben ist die länderübergreifende Zusammenarbeit mit Kärnten. Der Koralmbahn-Tunnel eröffnet neue Perspektiven und stärkt die Achse im Süden Österreichs. Gemeinsam werden sich unsere beiden Bundesländer als „Wirtschafts- und Innovationsraum Südösterreich“ positionieren und die Synergien im Technologie- und Innovationsbereich nutzen.

Bereits jetzt nehmen wir eine österreichweite Vorreiterrolle in der Mikroelektronik und im Green-Tech-Sektor ein.

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit einem klaren Fokus auf Innovation, Nachhaltigkeit und grenzüberschreitender Kooperation auf dem richtigen Weg sind. Gemeinsam werden wir die bestehenden Chancen nutzen und die Steiermark als starken Wirtschaftsstandort weiterentwickeln. Ich bedanke mich an dieser Stelle auch herzlich bei allen, die mit großem Engagement und Tatkraft an einer positiven Entwicklung unseres Standorts mitarbeiten.

Ihre

**Barbara Eibinger-Miedl**  
Wirtschaftslandesrätin



© Helmut Lunghammer

## Was die Wirtschaftsstrategie 2030 in der Steiermark bewegt

Die steirische Wirtschaftsstrategie 2030 (WIST 2030) wurde unter Einbindung der Sozialpartner erarbeitet und am 17. Mai 2022 im Landtag Steiermark beschlossen. Im Mittelpunkt der Strategie steht das Motto „Neues Wachstum – Neue Chancen – Neue Qualität“. Neue Qualität bedeutet konkret, Nachhaltigkeit – in einem umfassenden Sinn verstanden – als Eckpfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung zu forcieren und die damit verbundenen Chancen bestmöglich zu nutzen.

Die Ziele der steirischen Wirtschaftspolitik werden zu fünf Kernstrategien gebündelt und mit drei Handlungsebenen (Chancen erkennen – Chancen wahrnehmen – Standort entwickeln) umgesetzt. Konkret setzt die Wirtschaftspolitik auf das Zusammenwirken zwischen den technologischen Kernkompetenzen Materialien und Werkstofftechnologien, Produktionstechnologien, Maschinen- und Anlagenbau sowie Digitaltechnologien und Mikroelektronik und den drei Leitmärkten Mobility, Green Tech sowie Health Tech. Die Umsetzung ist dabei eng mit dem budgetären Rahmen verbunden.

**Fortschritte in der Umsetzung der WIST 2030**

Die Strategie bildet den Arbeitsrahmen für die operative Umsetzung und schafft Orientierung für die Umsetzungspartner und externen Akteure, die Beiträge zur steirischen Wirtschafts- und Standortentwicklung leisten. Diese vielfältigen Leistungen hervorzuheben und sichtbar zu machen – das ist die Intention dieses Fortschrittsberichtes. Der Fokus liegt dabei auf Aktivitäten im Jahr 2023, die für die Umsetzung der WIST 2030 hohe Relevanz besitzen. Kontinuierliche Weiterentwicklung und Bewegung sind wesentliche Charakteristika eines zugleich erfolgreichen und resilienten Wirtschaftsstandortes. Der Fortschrittsbericht unterstützt diesen dynamischen Zugang, indem er aufzeigt, wie die wirtschaftlichen Potenziale der Steiermark gehoben und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Er wurde in enger Zusammenarbeit mit der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG und unter Mitwirkung zentraler Umsetzungspartner erstellt. Ergänzend zu den greifbaren Erfolgsgeschichten ermöglicht ein Monitoringsystem die laufende Messung der strategischen Umsetzung und unterstützt die laufende Begleitung und Steuerung.

# Die WIST 2030 im Überblick



# Wirtschaftliche Entwicklung in der Steiermark 2023

2023 war in wirtschaftlicher Hinsicht ein herausforderndes Jahr. Nachdem die weltweite Konjunktur zu Beginn des Jahres kräftig startete, schwächte sie im Jahresverlauf zusehends ab. Die Gründe dafür waren die verringerte Industrieproduktion und der damit verbundene nachlassende Welthandel, die stark gestiegenen Zinsen sowie eine verhaltene Kaufkraft der privaten Haushalte. Die in den vergangenen beiden Jahren stark gestiegene Inflation lag 2023 bei +6,3 Prozent in der EU und in der Eurozone bei +5,4 Prozent.

Österreich war von diesen internationalen Einflüssen stark betroffen und befand sich vom Frühjahr bis zum Winter 2023 in einer Rezession. Insbesondere die wirtschaftliche Schwäche Deutschlands als wichtigster Handelspartner wirkte sich auch auf die österreichische Wirtschaft aus. Dadurch ergab sich ein Rückgang der Wirtschaftsleistung von -0,8 Prozent über das gesamte Jahr gerechnet. Trotz steigender Beschäftigung erhöhte sich die Zahl der arbeitslosen Personen in Österreich um +2,9 Prozent auf 270.773. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 6,4 Prozent (2022: 6,3 Prozent). Die Inflation in Österreich betrug +7,8 Prozent und lag damit deutlich über den Werten auf europäischer Ebene.

Der Wirtschaftsstandort Steiermark hat die schwierigen Rahmenbedingungen 2023 vergleichsweise gut gemeistert. Der Arbeitsmarkt erwies sich als stabil und war dadurch eine bedeutende Konjunkturstütze. Der Beschäftigungsaufbau verringerte sich im Laufe des Jahres jedoch deutlich. So verzeichnete die Steiermark

bei den unselbstständigen Aktivbeschäftigten einen Zuwachs von +0,6 Prozent auf 539.340. Diese Entwicklung zeigt sich im produzierenden Bereich mit +1,3 Prozent etwas stärker als im Dienstleistungsbereich mit +0,4 Prozent. Gleichzeitig stieg in der Steiermark die Anzahl der arbeitslosen Personen mit +5,4 Prozent auf 31.742 Personen stärker als in Gesamtösterreich. Allerdings lag die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt mit 5,5 Prozent weiterhin unter dem nationalen Wert.

Bei der abgesetzten Produktion konnte insgesamt ein kleiner Zuwachs von +0,2 Prozent realisiert werden. Dieser wurde vor allem von der Energieversorgung (+14,0 Prozent) getragen. Auch die Bauproduktion konnte ein geringes Wachstum von +1,5 Prozent erreichen. Der Bereich Herstellung von Waren hingegen nahm um -2,0 Prozent ab.

Bei der internationalen Handelsbilanz wird die Steiermark auch 2023 einen Exportüberschuss verzeichnen können (endgültige Zahlen liegen bei Redaktionsschluss noch nicht vor). Es wird mit einer Ausweitung der Warenexporte von +1,4 Prozent auf 29,5 Milliarden Euro gerechnet, auch bei den Warenimporten wird ein Zuwachs von +1,4 Prozent auf rund 23,4 Milliarden Euro erwartet.

Auch für 2024 sind die Erwartungen an die wirtschaftliche Dynamik verhalten und es werden nur magere Zuwachsraten sowie ein weiterhin stabiler Arbeitsmarkt erwartet. Mit einer deutlich spürbaren Erholung wird 2025 gerechnet.

# Wirtschaftsraum Südösterreich: Steiermark und Kärnten wachsen zusammen

Um als Wirtschaftsstandort im internationalen Wettbewerb Strahlkraft zu entfalten, braucht es die entsprechende kritische Größe. Interregionale Zusammenarbeit ist ein Schlüssel dazu. Für die Bundesländer Steiermark und Kärnten werden mit dem Koralm-Eisenbahntunnel die Weichen für die Etablierung einer gemeinsamen Wirtschaftsachse gestellt, von der 1,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner profitieren können. Die industriell-gewerblich geprägten Großräume Graz und Klagenfurt-Villach rücken deutlich zusammen und die Verkehrslage Südösterreichs erfährt eine deutliche Aufwertung.

Die Steiermark verstärkt daher die Zusammenarbeit mit Kärnten, um sich gemeinsam als „Wirtschafts- und Innovationsraum Südösterreich“ zu positionieren und Wachstumspotenziale zu nutzen. Technologie- und Innovationsorientierung und die Ausrichtung auf Zukunftstechnologien der Digitalen und Grünen Transformation bilden dabei zentrale verbindende Elemente. Sichtbar werden erste Erfolge in einer zunehmenden Verschiebung in Richtung technologie- und wissensintensiver Branchen der Sachgütererzeugung und in einem Zuwachs bei den wissensintensiven Dienstleistungen. Der Anteil des Unternehmenssektors bei den Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) ist in beiden Bundesländern überdurchschnittlich hoch.



Bereits in den vergangenen Jahren hat sich durch die Zusammenarbeit der beiden Bundesländer ein fruchtbares Innovationsökosystem entwickelt. Gemeinsame Leitinitiativen haben dazu beigetragen, dass Südösterreich zu einer Vorreiterregion bei ausgewählten Schlüsseltechnologien und Zukunftsthemen geworden ist:

Im Bereich der Mikroelektronik zählt der Wirtschaftsraum Südösterreich zu den europaweit wichtigsten Standorten mit zahlreichen Leitbetrieben der Halbleiterindustrie. Beide Bundesländer sind auch in der European Semiconductor Regions Alliance vertreten. Für das optimale Umfeld sorgen gut vernetzte Forschungsinstitutionen wie JOANNEUM RESEARCH und Silicon Austria Labs, die von beiden Bundesländern mitgetragen werden und die mit ihren Forschungskompetenzen die Basis für innovative Entwicklungen schaffen. Der bundesländerübergreifende Silicon Alps Cluster unterstützt die Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung.

Der Süden Österreichs hat sich zudem als Zentrum für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft positioniert, um die Grüne Transformation voranzutreiben. Mit zahlreichen innovativen Unternehmen im Green-Tech-Bereich wird Pionierarbeit bei der Umstellung von Produktionsprozessen und der Schaffung klimaneutraler Geschäftsmodelle geleistet. Bereits 2005 wurde der steirische Umwelttechnologiecluster „Green Tech Valley Cluster“ (ehemals „Eco World Styria“) gegründet. Seit 2022 ist auch der Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds KWF am Cluster beteiligt. Beide Bundesländer erhalten zudem Unterstützung aus dem europäischen Just Transition Fund, der Regionen mit besonderen Herausforderungen bei der Grünen Transformation zur Seite steht.

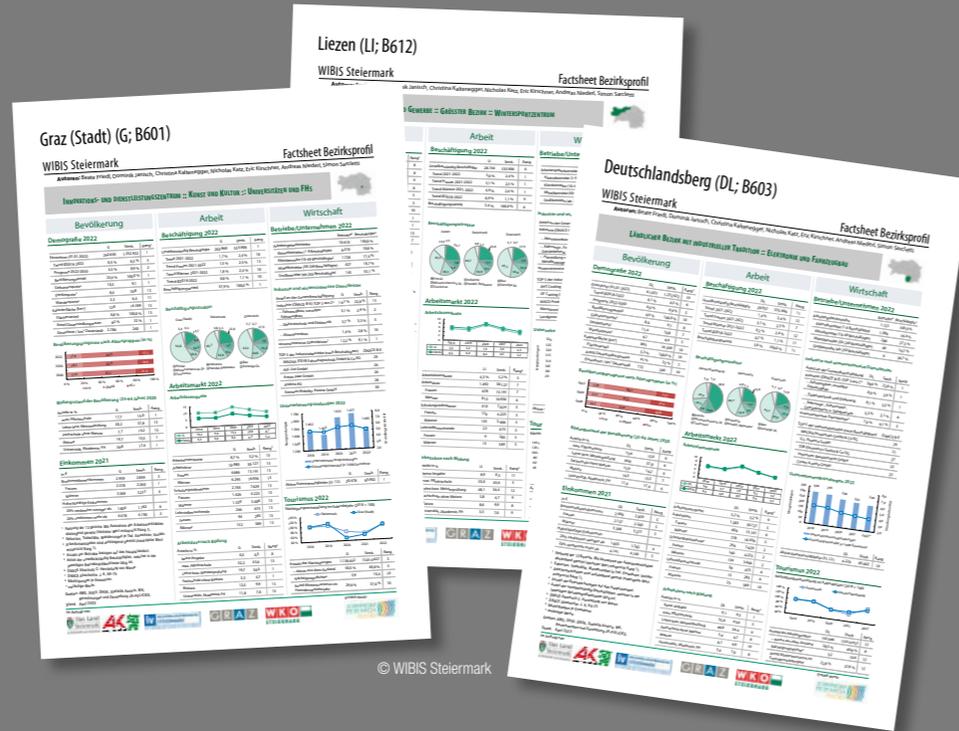
Ein weiteres Beispiel ist das seit 2021 bestehende Innovationsnetzwerk Digital Innovation Hub Süd, das u. a. vom Bund sowie dem Land Steiermark und dem Land Kärnten gefördert wird. Der DIH Süd unterstützt Klein- und Mittelbetriebe bei Fragen der Digitalen Transformation und schafft niederschweligen Zugang zu Digitalisierungs-Know-how.

Bei all den positiven Entwicklungen dürfen allerdings auch die bestehenden Herausforderungen nicht außer Acht gelassen werden. Der Fachkräftemangel wird zunehmend zum Engpass für die zukunftsgerichtete Transformation Südösterreichs. Sowohl die Steiermark als auch Kärnten sind zudem mit polarisierenden Dynamiken zwischen Zentralräumen und Peripherie sowie Abwanderung (Brain-Drain) konfrontiert. Umso wichtiger ist es, Südösterreich als attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum zu positionieren und die Innovationskraft mit den passenden Rahmenbedingungen weiter aufrechtzuerhalten.

# WIBIS – die steirische Regionaldatensammlung

Das Projekt „WIBIS Steiermark“ (Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem für die Steiermark) stellt aktuelle und valide sozioökonomische Informationen zu den Themen Mensch, Arbeit und Wirtschaft für die Steiermark sowie auf Ebene der Regionen und der politischen Bezirke kosten- und barrierefrei zur Verfügung. Mit den aufbereiteten Regionaldaten wird eine fundierte und aussagekräftige Grundlage für die regionale Wirtschaftspolitik geschaffen.

WIBIS Steiermark wird bereits seit 27 Jahren in unterschiedlicher Finanzierungsform federführend von der Abteilung 12 möglich gemacht. Die Durchführung des Projekts erfolgt durch die JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH. Die Attraktivität dieses Projekts wird zusätzlich durch die Bereitschaft der Wirtschaftskammer, der Industriellenvereinigung, der Arbeiterkammer und der Stadt Graz, sich an der Finanzierung zu beteiligen, gesteigert.



© WIBIS Steiermark



# Kernstrategie (KS) 1



Standortentwicklung und -management



## SFG: Von der Förderagentur zur Standortagentur

Die Transformation der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG zu einer Standortagentur markiert einen bedeutenden Schritt in ihrer Entwicklung. Die neue Wirtschaftsstrategie 2030 hat eine Neuausrichtung der Aufgaben der SFG notwendig gemacht. Neben ihrer traditionellen Aufgabe der Wirtschaftsförderung übernimmt die SFG verstärkt Funktionen der Standortentwicklung. Diese Veränderung spiegelt sich in einem erweiterten Portfolio wider, das neben der Förderung von Einzelbetrieben auch die aktive Gestaltung von Innovationsökosystemen umfasst.

Ein thematischer Fokus liegt dabei auf **Nachhaltigkeit und Digitalisierung**, um den wirtschaftlichen Fortschritt der Steiermark langfristig zu sichern. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die SFG in einer selbstbestimmten Transformation zu positionieren, wobei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv eingebunden werden sollen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist eine Anpassung der Arbeitsweise erforderlich. Denn die traditionellen Steuerungsmechanismen werden angesichts der sich ständig ändernden Akteurs-Strukturen und komplexen Konsortien in Zukunft nicht mehr effektiv genug sein.



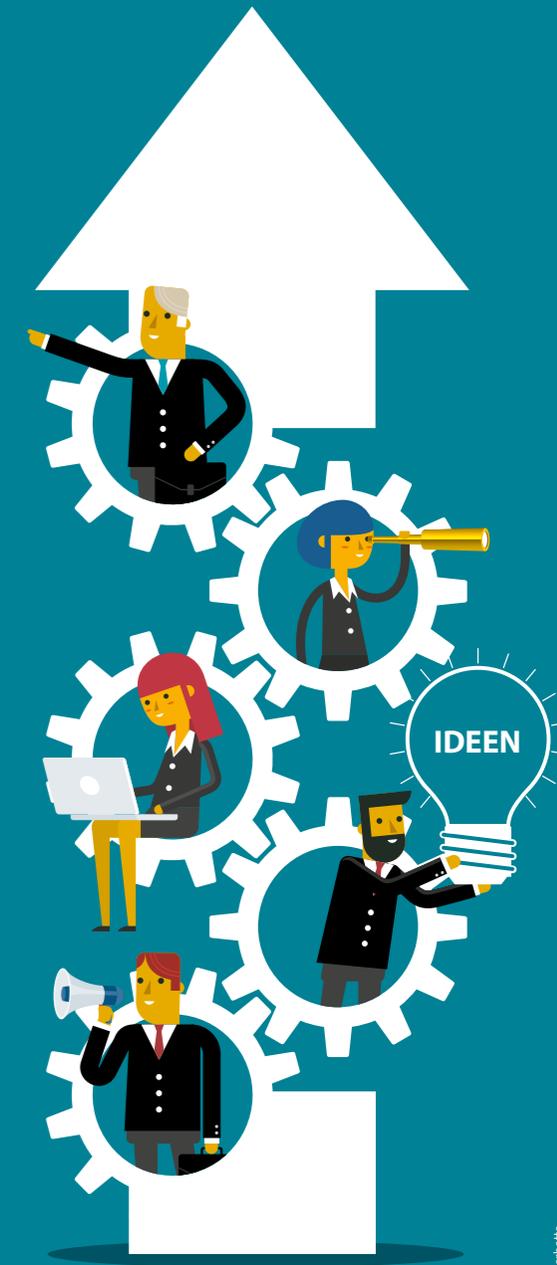
Geschäftsführer **Christoph Ludwig**,  
Prokuristin **Gerlinde Siml**,  
Prokurist **Gerd Holzschlag (v. l.)**

Zusätzlich zu internen Veränderungen wird die SFG auch durch externe Treiber beeinflusst, wie die europäische Kohäsionspolitik 2021–2027 und neue europäische Initiativen wie den Chips Act,



IPCEI und Horizon Europe. Dies erfordert eine Anpassung der Programm-, Finanzierungs- und Interventionslogiken in der SFG. Ein wesentlicher Bestandteil des Transformationsprozesses ist die Entwicklung eines interdisziplinären und modularen Arbeitsmodus. Dieser – bereits 2023 eingeleitete – Organisationsentwicklungsprozess stellt sicher, dass die SFG ihre Rolle als Vorreiterin und innovative Treiberin der wirtschaftlichen Entwicklung in der Steiermark auch in Zukunft erfolgreich wahrnehmen kann.

Insgesamt steht die SFG vor einer Phase des Wandels, in der sie ihre Position als maßgebliche Institution für die wirtschaftliche Entwicklung und Standortförderung in der Steiermark weiter stärken kann. Standortentwicklung ist nicht nur Wirtschaftsförderung, es geht um die Entwicklung der Region in ihrer Gesamtheit. Es geht um Menschen, um Unternehmen und Arbeitsplätze, um Wissenschaft, um neue Infrastruktur, aber auch um Fragen der Standortkultur, der Erreichbarkeit bis hin zur Offenheit für Neues. Durch eine proaktive Herangehensweise und die Fokussierung auf neue Chancen und Qualitäten will die SFG ihre Rolle als Motor für nachhaltiges Wachstum und Innovation festigen.



# Die Cluster im Jahr 2023: Gelebte Kooperationskultur

Eine wichtige Aufgabe der steirischen Clusterorganisationen ist es, die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken. Eine zentrale Strategie dabei ist die Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Zudem wurde 2023 auch die clusterübergreifende Zusammenarbeit intensiviert.

Hervorzuheben ist hier etwa das Projekt „Cockpit der Zukunft“, das von den Clustern ACstyria (ACS), Human.technology Styria (HTS) und Silicon Alps Cluster (SAC) durchgeführt wurde. Ziel dieser Cross-Cluster-Initiative war es, die technologische Expertise der Region in den Bereichen Automotive, Medizintechnik sowie Sensorik und Elektronik zu bündeln und in gemeinsamen Projekten sichtbar zu machen. Ein Beispielprojekt dieser Initiative

war die Entwicklung eines Demonstrators für das „Innenleben“ eines Fahrzeugs, der Sensoren und Elektronik zum Monitoring aller Insassen integrierte, um beispielsweise Vitalwerte zu erfassen. Darüber hinaus gab es jährliche Cross-Cluster-Kooperationen zwischen Creative Industries Styria (CIS) und Holzcluster Steiermark (HCS), die sich auf Veranstaltungen wie den Designmonat Graz und die Hollenegger Designgespräche konzentrierten. Diese Veranstaltungen boten eine Plattform für den Austausch von Ideen und die Förderung von Kreativität und Innovation.

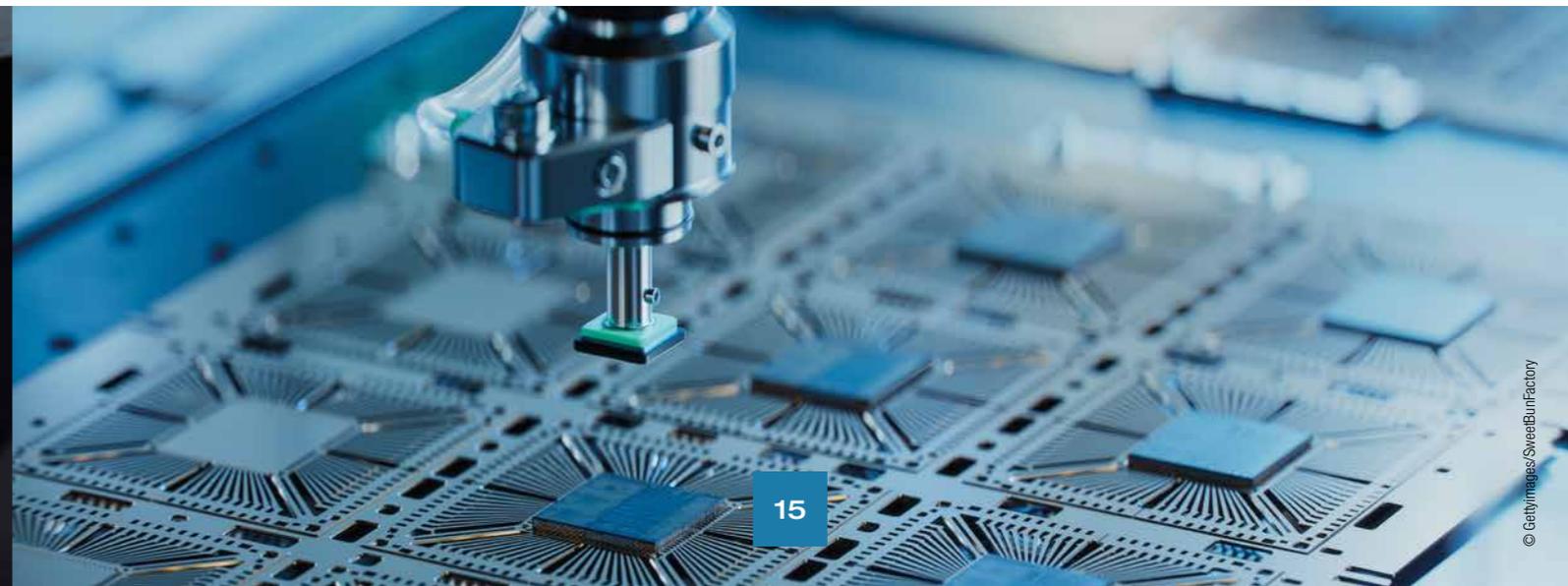
Das Living Lab für Elderly Care und Social Innovation, das durch die Kooperation der Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ), der Human.technology Styria und weiterer Partner entstanden ist, markiert einen wichtigen Schritt im Bereich der Humantechno-

logie. Hier kommen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen, um innovative Ideen für die Bedürfnisse älterer Menschen zu entwickeln und zu testen. Besonders bemerkenswert ist die starke Einbindung der Zielgruppe in den Entwicklungsprozess, die sicherstellt, dass die Lösungen praxisnah und bedarfsgerecht sind.

Der ACstyria (ACS) steht vor der Herausforderung, seine Mitgliedsunternehmen bei der Mobilitätstransformation zu unterstützen. Die Trends in Richtung Digitalisierung, Dekarbonisierung und Elektrifizierung erfordern eine Neuausrichtung von Entwicklungs- und Produktionsprozessen. Dies wirkt sich stark auf Hersteller, Zulieferer und Entwicklungsdienstleister aus. Mechanische Komponenten werden weniger nachgefragt, während mechatronische und elektrische Elemente an Bedeutung gewinnen, allerdings in vergleichsweise geringem Volumen. Das Ziel des ACstyria ist es

daher, die steirische Mobilitätsindustrie erfolgreich durch diesen Wandel zu begleiten, um Arbeitsplätze zu erhalten und neue Chancen zu kreieren. Durch eine konkrete Umfrage im Partnernetzwerk werden Schwerpunkte und Aktivitäten entwickelt. Dabei wurden bereits Kooperationen wie jene mit dem Flugzeughersteller Boeing initiiert, die Potenziale für die Zukunft eröffnen könnten.

Im Silicon Alps Cluster wurden durch den European Chips Act wesentliche Rahmenbedingungen für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz der Europäischen Halbleiterindustrie geschaffen. Eines der Hauptziele ist es, regionale Strukturen zu etablieren und das Branchenimage zu stärken. Der mögliche Aufbau eines Austrian Competence Centers for Chips oder der Ausbau der gemeinsamen Aktivitäten mit Silicon Austria Labs (SAL) sind dafür gute Beispiele.





© Christof Huettler Photography

**Feuer/Hocker – Florian Kalcher**

Eine bemerkenswerte Initiative des Holzclusters Steiermark (HCS) ist das Projekt „Wood Craft Design“, bei dem neue Produkte aus Reststoffen entwickelt werden. Hierbei wird Design mit Handwerk kombiniert, um aus Tischlereiabfällen hochwertige Produkte zu erzeugen. Unter der Leitung von zehn Designerinnen und Designern mit verschiedenen Schwerpunkten wie Nachhaltigkeit, Architektur und Industrie- und Produktdesign wurden innovative Ideen entwickelt. Gelungene Beispiele dafür sind der „Feuer/Hocker“, der sowohl als Sitzgelegenheit als auch als Basis für ein Lagerfeuer genutzt werden kann, und die Tisch- und Wandleuchten, die auch als Untersetzer dienen.

In geopolitisch herausfordernden Zeiten schaffen grüne Utopien neue Perspektiven für den Standort. Im Green Tech Valley (GTV) wurden acht dieser utopischen Ideen national und internatio-

nal sichtbar gemacht, indem aktuelle Forschung in die Zukunft projiziert und visualisiert wurde. So entsteht eine Basis für Innovationen: Acht grüne COMET-Projekte und -Module sind neu hinzugekommen, die Wasserstoffforschung hat um 50 Prozent zugelegt und neue Forschungsinfrastruktur ist entstanden. Insgesamt rund 40 Innovations- und Kooperationsprojekte wurden im heurigen Jahr im Cluster gemeinsam initiiert. Die nunmehr 300 Cluster-Partner in Kärnten und der Steiermark haben im Vorjahr ihre „grünen“ Umsätze um 22 Prozent und ihre Anzahl an Beschäftigten um 7 Prozent ausweiten können.

In Summe war das Jahr 2023 geprägt von einer starken Ausrichtung auf die Förderung von Kooperationen und die Schaffung einer Innovationskultur in der steirischen Clusterlandschaft. Die Vielzahl an Projekten und Initiativen zeugt von einem lebendigen und engagierten Clusterumfeld.



© Christof Huettler Photography

**OKTA – Serie & FALTEN – Barbara Sieber-Vandall**

# Heute für morgen: Der Zukunftstag der steirischen Wirtschaft

Beim Zukunftstag der steirischen Wirtschaft 2023 unter dem Motto „Heute flexibel. Morgen schaffen“ ließen sich am 31. Mai 2023 rund 1.000 Teilnehmende an der Messe Congress Graz inspirieren. Philipp Blom, renommierter Historiker und Autor, kritisierte in seiner Keynote die herkömmliche Wirtschaftstheorie und den Umgang mit der Natur. Zugleich betonte er die große Chance der Steiermark, globaler Technologie-Leader für Nachhaltigkeit zu werden. Gerlinde Kaltenbrunner teilte spannende Einsichten aus dem Extrembergsteigen und sprach darüber, wie sich diese auf das Leben und Arbeiten übertragen lassen.

Drei Panel-Sessions mit regionalen Speakerinnen und Speakern boten vielfältige Impulse für zukunftsorientierte Konzepte. Der Nachmittag war dem Netzwerken gewidmet; in der „Resilient Future Zone“ konnte man das steirische Innovationsökosystem kennenlernen, B2B-Gespräche führen und neue Kontakte knüpfen. Der Zukunftstag 2023 bot so eine inspirierende Atmosphäre des Aufbruchs und der Innovationskraft, die die Teilnehmenden motivierte, flexibel mit zukünftigen Herausforderungen umzugehen und diese aktiv mitzugestalten.



© Jack Colemann

**Ausblick: Zukunftstag 2024**

Ab 2024 verschmelzen die Steirische Wirtschaftsförderung SFG und JOANNEUM RESEARCH ihre Veranstaltungen „Zukunftstag der steirischen Wirtschaft“ und „Zukunftskonferenz“ zu einer gemeinsamen Plattform für neue Ideen, Wissensaustausch und zukunftsgestaltende Projekte – ganz unter dem Motto #bettertogether.



# COMET: das Leitinstrument für die Standortentwicklung

Die Steiermark ist seit Jahren das Forschungsland Nummer 1 und gehört zu den innovativsten Regionen in Europa. Mit diesem Erfolg geht das COMET-Programm (Competence Centers for Excellent Technologies) einher, das eine Schlüsselrolle im Bereich Standortentwicklung einnimmt.

Das COMET-Programm hat das Ziel, die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu stärken und den Aufbau gemeinsamer Forschungskompetenzen sowie deren wirtschaftliche Verwertung zu forcieren. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen direkten Transfer von Wissen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen.

Im Jahr 2023 war die Steiermark an 23 von insgesamt 38 COMET-Zentren und -Projekten beteiligt, wovon 17 ihren Hauptsitz in der Steiermark hatten. Sie sind thematisch auf die Wirtschafts-

strategie 2030 mit den Leitthemen Mobility, Green Tech und Health Tech ausgerichtet und stärken die technologischen Kernkompetenzen der Steiermark wie Materialien und Werkstofftechnologien, Produktionstechnologien, Maschinen und Anlagenbau, Digitaltechnologien und Mikroelektronik.

Das Programm umfasst drei Linien (COMET-Zentren, COMET-Projekte und COMET-Module). Finanziert wird das Programm vom Bund, von den beteiligten Bundesländern sowie von den teilnehmenden Unternehmen und Forschungsorganisationen. Mit der Investition des Landes Steiermark von jährlich rund 10 bis 12 Millionen Euro wird eine 6-fache Hebelung der Mittel für diese Leitinstitutionen erreicht. Darüber hinaus gelingt es den COMET-Zentren durch zusätzlich eingeworbene nationale und internationale Fördermittel sowie Auftragsforschung, ihr Budget nahezu zu verdoppeln.

## Highlights 2023

Im Jahr 2023 endete die Ausschreibung des 9. COMET-Projekte Calls sowie des 3. COMET-Module Calls mit herausragenden Erfolgen für die Steiermark:

- Die Steiermark ist bei sechs der acht von der internationalen Fachjury ausgewählten COMET-Projekte beteiligt, in fünf davon liegt die Federführung bei steirischen Organisationen.
- Im COMET-Module Call ist die Steiermark in fünf der sechs geförderten Projekte involviert.

## Ausblick 2024

Im Mai 2023 startete der 7. COMET-Zentren Call, die Juryentscheidung soll im Juni 2024 erfolgen. Die Ausschreibung des 10. Calls für COMET-Projekte sowie des 4. Calls für COMET-Module startet im April 2024. Die Entscheidungen werden für Juni 2025 erwartet.



### Die 6 geförderten COMET-Projekte mit steirischer Beteiligung:

- bio-ART – Bio-based and resource-efficient thermosets for demanding applications  
Federführung: Montanuniversität Leoben
- ECHODA – Energy Efficient Cooling and Heating of Domestic Appliances  
Federführung: Technische Universität Graz
- Green Zinc – CO<sub>2</sub> Neutral Zero Waste Solution for Zinc Recycling  
Federführung: Montanuniversität Leoben
- Hylley – Research into Competitive and Practical Heavy Duty Hydrogen Engines  
Federführung: Technische Universität Graz
- NICA – Digitalisation of Innovative Care Processes to Unburden and Empower Nurses  
Federführung: Medizinische Universität Graz
- ProMetHeus – PROduction and processing of METals for High-performance, Energy Efficiency, environmental protection a. Sustainability  
Beteiligt: Montanuniversität Leoben

### Die 5 geförderten COMET-Module mit steirischer Beteiligung:

- BattLab – High performance battery systems driven by polymer science and virtual material engineering  
COMET-Zentrum: Polymer Competence Center Leoben GmbH
- LEC FFF – Future Fuel Fundamentals  
COMET-Zentrum: LEC GmbH
- Repaircture – Innovative repair concepts for polymer-based materials and components along their lifetime  
COMET-Zentrum: Polymer Competence Center Leoben GmbH
- Twin4Pharma – Digital and Green (Twin) Transition of Pharmaceutical Product and Process Development  
COMET-Zentrum: Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH
- PlasmArc4Green – Simulation, Modelling and Monitoring of Plasma and Arc based Processes for Green Metal Production  
COMET-Zentrum: K1-MET GmbH

## Silicon Austria Labs: Highlights 2022–2023

Seit der Gründung im Jahr 2018 ist Silicon Austria Labs (SAL) auf rund 320 Mitarbeitende aus 40 Nationen gewachsen, über 80 Prozent davon sind in der Forschung tätig. Mehr als 300 Forschungsprojekte und über 700 Publikationen sind aus den Forschungstätigkeiten bei SAL bisher entstanden.



© Heilige Bauer  
**Christina Hirschl** (Geschäftsführerin SAL)

Am Hauptsitz in Graz arbeiten ca. 100 Beschäftigte an innovativen Lösungen für Leistungselektronik, Sensorik und Embedded Systems. Das neue SAL Building am TU Campus Inffeldgasse wurde im Mai 2023 feierlich eröffnet. Das Gebäude bietet mit seinen zahlreichen Laborflächen ein optimales Forschungsumfeld. Im neu geschaffenen Validation Lab können Sensoren auf

Umwelteinflüsse wie Temperatur, mechanisches Rütteln oder Luftfeuchte getestet werden. Neben den eigenen Forschungen bietet SAL in Zukunft auch Industriepartnern die Möglichkeit, Testungen an elektronischen Bauteilen durchzuführen. Im Bereich der Leistungselektronik verfügt SAL etwa über Labore zur Testung der elektromagnetischen Verträglichkeit. Erfolgreiche Projekte in diesem Bereich sind Bat2Share oder Tiny Power Box. Ersteres beschäftigt sich mit dem nachhaltigen Sharing von E-Bike-Akkus. Zweiteres ging nach drei Jahren Forschung bereits mit zusätzlichen Partnern in ein Folgeprojekt über. Entwickelt wird ein bidirektionales Batterieladegerät für E-Autos. Die Innovationskraft der Tiny Power Box wurde mit dem OVE Innovation Award (2022) und dem Semikron Award (2023) prämiert.

Seit Juni 2023 ist Christina Hirschl neue Geschäftsführerin von Silicon Austria Labs. Sie folgte Gerald Murauer, der SAL seit 2020 leitete. Ziel des Forschungszentrums ist es, nachhaltige und zuverlässige Technologien für eine grüne Zukunft zu erstellen. Forscherinnen und Forscher arbeiten u. a. an Sensoren, die direkt auf nachhaltige Materialien gedruckt werden, um so unnötigen Elektroschrott zu vermeiden. Im Bereich der erneuerbaren Energien beschäftigt sich ein Team mit der effizienten Datenaufbereitung und dem Recycling von Photovoltaikanlagen. Ein Team in Graz beschäftigt sich mit vertrauenswürdiger KI. Im Projekt „Isolde“ wird interdisziplinär daran gearbeitet, die offene Rechnerarchitektur RISC-V sicherer und robuster zu machen.

## Vernetzt mit der Zukunft: Breitbandausbau in der Steiermark

Schnelle Internetverbindungen bilden im Zeitalter der Digitalisierung eine Grundvoraussetzung dafür, dass sich Regionen positiv entwickeln können. Schließlich bilden hochleistungsfähige Netze die Basis für eine Vielzahl von Lebensbereichen: Wirtschaft, Arbeit, Medizin, Bildung, Unterhaltung – um nur einige Einsatzgebiete zu nennen.

### Breitbandkoordination Land Steiermark

In einer wirtschaftlich innovativen Region wie der Steiermark ist es wichtig, dass der Ausbau von zukunftssicherer Breitbandinfrastruktur – im konkreten Fall Glasfasernetze bis ins Haus bzw. Wohnzimmer – schnell, nachhaltig und im Sinne eines koordinierten Nebeneinanders stattfindet.

Mit dieser Aufgabe ist die Breitbandkoordinationsstelle des Landes Steiermark, angesiedelt im Referat Wirtschaft und Innovation der Abteilung 12, betraut. Die Breitbandkoordinationsstelle ist die zentrale Schnittstelle zwischen dem geförderten Ausbau von Bundesebene, dem privatwirtschaftlichen Ausbau vonseiten des Marktes, der Abstimmung zwischen den Bundesländern und anderen im Ausbau involvierten Stellen wie Straßenverwaltung, Gemeinden und Interessensverbänden.

Zudem ist diese Stelle für die laufende strategische Steuerung und Überwachung der Ziele der Breitbandstrategie Steiermark 2030 zuständig. Dementsprechend gilt es bis Ende 2030 folgende Ziele zu erreichen:



- Umfassender Ausbau der Breitbandinfrastruktur auf Basis des Masterplans Steiermark
- FTTH (Fiber to the Home) für 100 Prozent der kleinen, mittelgroßen und großen Unternehmen sowie die FTTB-Verfügbarkeit (Fiber to the Building) für mind. 60 Prozent der steirischen Haushalte bis 2030
- Koordiniertes Nebeneinander der steirischen Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft sbidi und dem privatwirtschaftlichen Ausbau sowie Unterstützung des 5G-Ausbaus durch frequenzerwerbende Unternehmen

Darüber hinaus organisiert die Breitbandkoordinationsstelle laufend Informationsveranstaltungen zum Thema Breitbandausbau – beispielsweise das Breitbandfrühstück für Vertreterinnen und Vertreter steirischer Gemeinden und gemeindenaher Institutionen oder den Providerdialoog mit Vorträgen über Themen wie die Verlegung von Glasfaserinfrastruktur auf öffentlichem Grund.

## sbidi – Steirische Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft

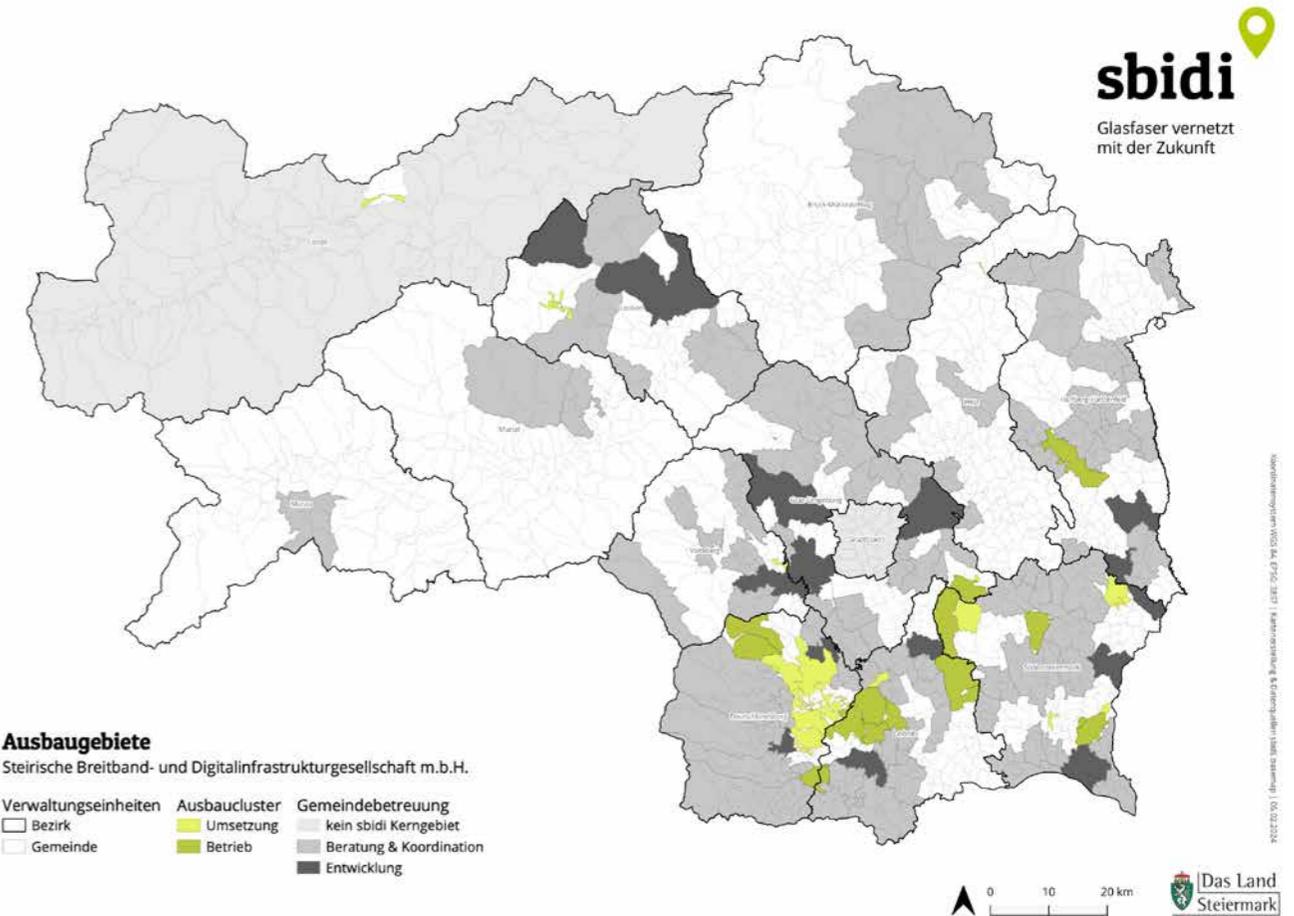
2018 wurde die sbidi gegründet, um den Breitbandausbau in der Steiermark voranzutreiben. Die hundertprozentige Tochtergesellschaft des Landes hat operativ und größtenteils mithilfe von Bundesförderungsmitteln in den letzten Jahren viele Meilensteine im Breitbandausbau vor allem in ländlichen Gebieten erreicht:

- Über 150 beratene Gemeinden
- Mehr als 30 Ausbauprojekte
- Über 1.150 km verlegte Glasfaser
- Über 4.100 Haushalte, die auf den sbidi-Netzen mit Lichtgeschwindigkeit surfen

## Ausbau im Rahmen von Breitband Austria – BBA2020 und BBA2030

Um die vorne erwähnten Ziele zu erreichen, werden Bundesförderungsmittel aus den beiden Programmen BBA2020 und BBA2030 durch Projekteinreichungen der sbidi sowie des Marktes lukriert. Dadurch sollen vor allem Gebiete im ländlichen Raum mit Breitbandnetzen versorgt werden.

Insgesamt flossen so aus der ersten Breitbandmilliarde des Bundes im Rahmen von BBA2020 Fördermittel in der Höhe von rund 190 Millionen Euro in die Steiermark, aus der zweiten Breitbandmilliarde im Rahmen von BBA2030 sind es bis heute rund 284 Millionen Euro. Diese Infrastrukturprojekte haben im Regelfall eine Laufzeit von drei bis vier Jahren und können unter der Webadresse [breitbandatlas.gv.at](http://breitbandatlas.gv.at) eingesehen werden.



Aktuelle sbidi-Ausbaugebiete © sbidi

## mein-standort.at: Wo Sie die besten Business-Locations der Steiermark finden

Die Verfügbarkeit von attraktiven Unternehmensstandorten für Neuansiedlungen und für Betriebserweiterungen ist wesentlich für eine zukunftsgerichtete Wirtschaftsentwicklung in der Steiermark.

Die SFG ist die erste Ansprechstelle für Betriebsansiedlungen in der Steiermark und betreibt zur Unterstützung bei der Standortsuche seit 2008 eine web-basierte Datenbank. Diese wurde im Jahr 2023 unter mein-standort.at als Portal neu gestaltet. Ziel ist es, einen guten Überblick über Standortalternativen für Industrie und Gewerbe zu liefern, wobei der Fokus auf industriell-gewerblich

gewidmeten Grundstücken sowie Hallen- und Büroflächen liegt. Dieses Service ist für alle öffentlichen sowie alle gewerblichen Standortanbieter und -vermittler kostenlos nutzbar.

Mittlerweile sind bereits an die 100 Standorte aus fast allen steirischen Regionen im System. Auch der größte neue Wirtschaftspark der Steiermark in Wagna (Panattoni Park Graz Süd) wird über mein-standort.at vermarktet. Die Plattform wird von der Stadt Graz sowie den steirischen Regionalmanagements mitgetragen, die sich in ihren Bezirken um die Identifikation und Erfassung neuer Standorte kümmern.



## Regionales Standortcoaching: Unterstützung vor Ort

Die Entwicklungsvoraussetzungen in den steirischen Regionen sind unterschiedlich, was beispielsweise die Branchenstrukturen, die Verkehrsanbindung oder die Bevölkerungsdynamik betrifft. Daher soll bei der aktiven Wirtschaftspolitik die regionale Perspektive verstärkt werden, um die jeweiligen Potenziale und Stärken der steirischen Regionen in nachhaltiges Wachstum überzuführen.

Das Projekt „Regionales Innovationscoaching“ fungierte seit 2019 als Aktivierungsinstrument des Wirtschaftsressorts zur Stärkung der steirischen Regionen. Die Aktivitäten waren darauf ausgerichtet, regionale Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Prozesse zu unterstützen, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Das Coaching bot individuelle Beratung, Workshops und Netzwerkmöglichkeiten und half den Unternehmen, ihre Innovationspotenziale voll auszuschöpfen. Drei Innovationscoaches waren am Anfang direkt in den Regionen unterwegs, um die ansässigen Unternehmen dauerhaft in das steirische Innovationsnetzwerk einzubinden. Die positive Resonanz auf das Projekt zeigte, dass es einen Bedarf für die Ausweitung des Konzepts und eine noch breitere Unterstützung der regionalen Wirtschaft gibt.

Auf Basis der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030 wurden die Aktivitäten innerhalb der SFG in einem eigenen Geschäftsfeld gebündelt. Die personellen Ressourcen konnten dabei deutlich erhöht werden, sodass nun für jede der sieben steirischen Regionen ein Coach zur Verfügung steht. Insbesondere durch die neuen Aufgaben im Bereich der regionalen Standortentwicklung wurden die Aktivitäten in „Regionales Standortcoaching“ und die Funktionsbezeichnung der Coaches in „Regionale Standortcoaches“ umbenannt.



Die neuen Aufgaben werden in enger Abstimmung mit wichtigen Stakeholdern der Regionalentwicklung durchgeführt und zielen auf eine breite Unterstützung der gesamten Wirtschaftsstruktur ab. Durch Netzwerkaktivitäten und eine Forcierung der Zusammenarbeit von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und politischen Entscheidungsträgern können Entwicklungspfade und eine starke Profilbildung der Regionen unterstützt werden. Zusätzlich haben die Regionalen Standortcoaches auch die Beratungs- und Vertriebsaktivitäten für das gesamte SFG-Förderungsportfolio übernommen und bieten auch Unterstützungsleistungen bei der Ansiedlung neuer Unternehmen in den steirischen Regionen an.

## WIST 2030 – Mission Maps: Digitalisierung und Grüne Transformation in der Steiermark

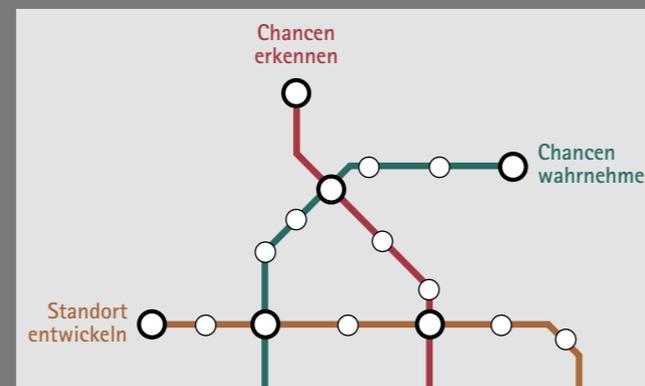
Die Mission Maps sind ein neues Instrument, das im Rahmen der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030 erstmals für die Querschnittsthemen Digitalisierung und Grüne Transformation eingeführt wird. Die erfolgreiche Gestaltung dieser großen Transformationsthemen erfordert es, über die Grenzen des Ressorts hinausblicken und die eigenen Aktivitäten im Zusammenspiel aller relevanten Ebenen und Akteure zu sehen.

Die Mission Maps schaffen einen mittelfristigen Überblick über wirtschaftsrelevante Akteure, Aktivitäten und Förder- bzw. Finanzierungsangebote, die wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung der Querschnittsthemen am Wirtschaftsstandort leisten. Der Blick richtet sich dabei bewusst über das Wirtschaftsressort hinaus, indem sowohl die Bundes- als auch die EU-Ebene berücksichtigt werden, um ein umfassendes Bild zu bieten. Diese Übersichten dienen als Informations- und Kommunikationstools und unterstützen die zielgerichtete Steuerung der Wirtschaftsstrategie in Bezug auf diese Themen.

Wichtig für die Erstellung war, dass das Ergebnis im steirischen Ökosystem breit mitgetragen wird. Daher erfolgte die Auswahl der Inhalte gemeinsam mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern, dem Wissenschaftsreferat, der SFG und dem Green Tech Valley Cluster.

Die Mission Maps zu den beiden Themen Digitalisierung und Grüne Transformation orientieren sich entlang der drei Handlungsebenen der WIST 2030:

- **Standort entwickeln:** zentrale Institutionen/relevante Intermediäre mit Steiermark-Bezug
- **Chancen erkennen:** wesentliche Angebote zur Information, Vernetzung, Inspiration und Beratung
- **Chancen wahrnehmen:** Förderungs- und Finanzierungsprogramme sowie Leitprojekte



## Kernstrategie (KS) 2

 **F&E und  
Innovation**



## Grüne und Digitale Transformation: Neue Akzente im SFG-Förderportfolio

Die Grüne und Digitale Transformation („Twin Transition“) meint den gleichzeitigen, sich wechselseitig beeinflussenden Übergang zu einer nachhaltigeren und digitaleren Wirtschaft. Durch die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Footprints und des Ressourcenverbrauches sowie durch die Digitalisierung soll eine nachhaltige und effiziente Arbeits- und Produktionsweise ermöglicht werden. Der Handlungsdruck ist groß und erfordert Interventionen auf allen Ebenen und einen Mix an Unterstützungsmaßnahmen, maßgeschneidert für die unterschiedlichen Unternehmensgrößen. Daher hat die SFG die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit verstärkt in ihr Förderungsportfolio eingearbeitet. Zudem wurden auch neue Angebote ausgearbeitet, die gezielt beim Transformationsprozess unterstützen:



Mit der Förderungsaktion „**Green!Invest – Die Investitionsförderung für eine grüne Zukunft**“ werden Investitionen von KMU in den Regionen östliche Obersteiermark, westliche Obersteiermark, Bezirk Graz-Umgebung und Bezirk Deutschlandsberg unterstützt.

Diese Vorhaben stehen im Einklang mit den Zielen des Green Deals der EU, sie erschließen „grüne“ Geschäftsfelder sowie neue digitale Geschäftsmodelle oder bauen diese aus. Die Förderung wird als Zuschuss – kofinanziert aus Mitteln des Just Transition Fund der EU – vergeben (bis zu 35 Prozent der förderbaren Investitionskosten).



Die Aktion „**Cyber!Sicher – Die Förderung für IT-Sicherheit in KMU**“ unterstützt Unternehmen (auch aus der Hotellerie, Gastronomie und Reisebürobranche) dabei, in ihre IT-Sicherheit zu investieren. Mit bis zu 15.000 Euro werden Maßnahmen gefördert, die die IT-Sicherheit erhöhen, etwa zum Schutz von Daten, Netzwerken, Computersystemen, Internet-of-Things-Komponenten sowie Hard- und Software. Ergänzend muss jedes Projekt Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeitenden im Unternehmen mit Zugang zur IT beinhalten.



## Steirische Cluster: Treiber für Innovation im F&E-Ökosystem

Die steirischen Cluster spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Innovationen und der Stärkung des Forschungs- und Entwicklungs-Ökosystems. Durch gezielte Initiativen und Kooperationen werden wichtige Impulse gesetzt, um die Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Wirtschaft nachhaltig zu stärken und den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu begegnen. Ein wichtiges Instrument dabei ist das Programm „Spitzen!Leistung 2022+“, mit dem Unternehmen bei der Integration von Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsprozessen unterstützt werden.

Ein besonders bemerkenswertes Projekt ist UltraRecyc, initiiert vom Österreichischen Gießereinstitut (ÖGI) und unterstützt durch ACstyria. Das Ziel dieses Projekts ist die Ultraschallbehandlung von Aluminium-Recyclinglegierungen, um den Einsatz von wiederverwertbarem Material in der Gießereiindustrie zu steigern. Angesichts der steigenden Anforderungen der Automobilindustrie an den Anteil von Sekundärmaterial in Aluminiumlegierungen sind solche Initiativen von entscheidender Bedeutung für die Branche.

Ein weiteres bedeutsames Vorhaben ist die Beteiligung des Silicon Alps Clusters (SAC) am BRIDGESMEs-Projekt unter dem Horizon-Europe-Programm. Dieses Projekt zielt darauf ab, eine Brücke zwischen herstellenden KMUs und technologieaffinen Kleinunternehmen zu schaffen, um gemeinsam den Weg zur Industrie 5.0 zu beschreiten. Durch die Zusammenarbeit von Clusterorganisationen, Forschungs- und Technologieorganisationen sowie Universitäten wird branchenübergreifendes Fachwissen gebündelt, um Innovationen voranzutreiben.

Der Green Tech Valley Cluster setzt ebenfalls starke Akzente im Bereich der Kreislaufwirtschaft. Mit dem neu eröffneten Digital Waste Research Lab und Kooperationen mit führenden Technologieunternehmen wie Siemens, Andritz und Borealis schafft der Cluster europaweit wegweisende Forschungsinfrastrukturen. Darüber hinaus werden neue Technologien und Geschäftschancen, insbesondere im Bereich der Batteriespeicher und grünen Ammoniakproduktion, vorangetrieben.





Der Holzcluster konzentriert sich auf die Förderung innovativer Lösungen für die Forstwirtschaft. Das Projekt „ForForestInnovation“ nutzt dynamische Standortdaten des Waldes, um praxisorientierte Informationswerkzeuge zu entwickeln. Durch die Modellierung und Simulation zukünftiger Wuchsbedingungen können datenbasierte Entscheidungen von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern bis hin zu Holzverarbeitenden Betrieben unterstützt werden.

Im Gesundheitssektor engagiert sich Human.technology Styria (HTS) im Projekt „DESIRE – Development of E-Health Solutions Improving Resilience in Europe“. In Zusammenarbeit mit Partnerclustern und dem Internationalisierungszentrum Steiermark werden Lösungen erarbeitet, um KMU den Zugang zum europäischen Markt für E-Health und Digital Health zu erleichtern und die Resilienz des Sektors zu stärken.

## Enterprise Europe Network (EEN): International bestens vernetzt

Das Enterprise Europe Network ist ein im Rahmen des EU-Binnenmarkt-Programms gefördertes Projekt, an dem wirtschaftsrelevante Ökosystem-Stakeholder aus der EU und dem EWR teilnehmen können. Ziel des Enterprise Europe Network (EEN) ist es, KMU dabei zu unterstützen, am europäischen Markt erfolgreich zu werden. Die SFG ist die regionale Kontaktstelle des EEN in der Steiermark. Die vom Projekt geförderten Services, die von den EEN-Gastgeberorganisationen angeboten werden, können in zwei Kategorien eingeteilt werden:

- Beratungsleistungen, etwa zu EU-Förderungs- und -Finanzierungsprogrammen, zu innovationsrelevanten Themen wie Innovationsmanagement oder geistigen Schutzrechten, Beratungen für Start-ups und Scale-ups, aber auch zu strategisch wichtigen Themen wie Nachhaltigkeit, Energieeffizienz oder Resilienz
- Unterstützung bei der Anbahnung von internationalen Kontakten zwischen KMU, aber auch zwischen KMU und Großunternehmen bzw. Forschungseinrichtungen



### Techhouse Elevator: Ein Erfolgsbeispiel aus dem Jahr 2023

Der europäische Digital Innovation Hub Innovate hat mit „Techhouse Elevator“ ein Acceleratorenprogramm für österreichische und internationale Start-ups in Graz organisiert. Das EEN-Team der SFG wurde in diesem Zusammenhang um Unterstützung bei der Identifikation von potenziellen internationalen Start-ups aus Süd- und Osteuropa gebeten. Über die Kontakte zu den EEN-Partnern in diesen Ländern wurde dieser Accelerator erfolgreich beworben, sodass mehr als 50 Bewerbungen eintrafen. Zum Zug kamen schließlich zwei Start-ups, die von EEN-Partnern in Bulgarien und der Tschechischen Republik nominiert wurden. Die beiden Unternehmen Myco und Europack hatten daher die Gelegenheit, an dem Accelerator-Programm in Graz teilzunehmen. Das EEN-Team der SFG hat dazu beigetragen, dass das im UNICORN Graz veranstaltete Programm rege internationale Beteiligung verzeichnete und Graz als relevante Location für internationale Start-ups sichtbar wurde.

## Innovative Forschungs- und Technologieinfrastrukturen: Europäische Programme schaffen regionale Lösungen

Die Mittel aus der EU-Regionalpolitik, die über das österreichweite Programm „IBW/EFRE & JTF 2021–2027“ umgesetzt werden, sind ein zentraler Hebel zur Umsetzung der steirischen Wirtschaftsstrategie. Im Bereich der F&E- und Innovationsunterstützung ermöglichen sie den Auf- und Ausbau innovativer Forschungs- und Technologieinfrastrukturen.

Damit können Forschungseinrichtungen und Unternehmen bei der Weiterentwicklung ihres Know-hows in zukunftsgerichteten Themenfeldern unterstützt werden. 2023 sind entsprechende Programmmaßnahmen angelaufen, die den Innovationsstandort Steiermark nachhaltig stärken sollen:

© Gettyimages/Zephyr18



### Wood Vision Lab

Durch namhafte Forschungseinrichtungen und Industriepartner wurde in verschiedenen F&E-Projekten gezeigt, dass Holz als serientauglicher, regionaler, ökologischer Hightech-Leichtbauwerkstoff absolut konkurrenzfähig ist. Mit dem Wood Vision Lab entsteht in der Steiermark ein neuer EFRE-kofinanzierter und 1.700 m<sup>2</sup> großer One-Stop-Shop, der von der Grundlagenforschung bis zur Qualifizierung von holzbasierten Leichtbauteilen den gesamten Bogen der Innovation und Nachhaltigkeit spannt.

### F&E-Infrastrukturförderung

Über die österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG wird ein Call zur F&E-Infrastrukturförderung abgewickelt, der den Auf- und Ausbau hochwertiger F&E-Infrastruktur für Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung unterstützt. Das Förderbudget für steirische Projekte beträgt 12,5 Millionen Euro. Um sicherzustellen, dass die Projekte auch im Einklang mit der steirischen Smart-Specialisation-Strategie stehen, führte das Referat Wissenschaft und Forschung Gespräche mit den Förderwerbern. Die Bedeutung dieser Maßnahme wird an der hohen Nachfrage von 23 eingereichten Projekten aus der Steiermark deutlich.

© Gettyimages/MicroStockHub



# Quizto: Spielerisch Wirtschaft erleben

Die Erlebniswelt Wirtschaft wurde von der Creative Industries Styria (CIS) im Auftrag des Wirtschaftsressorts 2009 gestartet. Heute ermöglicht das Programm einen Blick hinter die Kulissen von 50 Unternehmen. 365.000 Besucherinnen und Besucher konnten 2023 verzeichnet werden. „Unser Ziel ist es“, so Geschäftsführer Eberhard Schrepf, „transparent zu machen, wie viele Produktionsbetriebe mit großer Innovationsleistung zu finden sind. Dadurch können die Firmen außerdem zeigen, welche Jobs es bei ihnen gibt – ein Punkt, der sehr wichtig geworden ist.“

„In wie vielen Ländern ist Neuroth vertreten?“ Fragen wie diese sind Teil der digitalen Erweiterung der Erlebniswelt. Neben dem Paradeunternehmen für Hörlösungen sind zehn weitere Betriebe auf spielerische Art erfahrbar. Möglich macht das die Web-App Quizto, die im Herbst 2023 vorgestellt wurde. Zielgruppe sind junge Menschen, die sich durch das Quiz näher mit Unternehmen beschäftigen und wertvolle Preise gewinnen können.



# Kernstrategie (KS) 3

Unternehmertum  
und Wachstum junger  
Unternehmen



## ZWT Accelerator: Booster für den Life-Science-Standort

Das Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT) ist ein Hotspot für Life-Science-Unternehmen und Start-ups.

Stammzellenforschung, die Automatisierung von Gewebekulturen mithilfe von Mikroelektronik sowie Grundlagen für eine personalisierte Medizin sind die Themen des Grazer Unternehmens NORGANOID im ZWT ACCELERATOR. Ein zweiter Mieter im Accelerator, BRAVE Analytics, misst mit patentierter Technologie Nanopartikel in Flüssigkeiten. Ermöglicht wird dadurch etwa die Qualitätskontrolle von Infusionen und Narkosemitteln.

Die beiden Firmen im ZWT ACCELERATOR unterstreichen exemplarisch den Fokus des neuen Standorts: Junge Unternehmen und Spin-offs finden hier ideale Bedingungen vor. Das gilt naheliegenderweise für Ausgründungen der Medizinischen Universität Graz (Med Uni Graz), aber nicht nur für sie. Zentral sind die Inhalte und Innovationen der Start-ups, es bedarf allerdings auch der Nähe zur Med Uni Graz und zur medizinischen Forschung. Der ZWT ACCELERATOR, dessen Eigentümerinnen zu 50 Prozent die Med

Uni Graz und zu 50 Prozent die SFG sind, fördert die Vernetzung und den Austausch mit strategischen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft als One-Stop-Shop.

Die Medical Science City sorgt als dynamisches Ganzes dafür, dass die Unternehmen im ZWT ACCELERATOR von der räumlichen Nähe zum LKH-Univ. Klinikum Graz und der Med Uni Graz sowie vom Austausch mit den anderen hier ansässigen Unternehmen profitieren. Der Start wird kleinen Start-ups und Forscherinnen und Forschern aus den Bereichen Life-Science und Biotech besonders leicht gemacht: Im ZWT stehen im sogenannten LifeSciencelncubator 14 Laborarbeitsplätze für Mietzwecke zur Verfügung. Diese sind voll ausgestattet und inkludieren viele Leistungen, die es den Forschenden ermöglichen, sich ganz auf ihre Kernkompetenz zu konzentrieren.

Der ZWT Accelerator wurde im März 2023 eröffnet und wird aus Fördermitteln des Landes Steiermark und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.



© Lünghammer/ZWT



© Nik Schreinechner/SFG

## JTF-Projekt „Green Startupmark“: Nachhaltige Impulse für die Obersteiermark

Die östliche und westliche Obersteiermark als Just Transition-Fund-Zielregionen haben als Bildungs- und Industriestandorte großes Potenzial für Start-ups mit „grünen“ Technologien und nachhaltigen Geschäftsfeldern. Aufgrund der eher kleinteiligen Struktur der Region besteht jedoch Bedarf, die Rahmenbedingungen für Neugründungen zu verbessern.

Mit dem Projekt „Green Startupmark“ sollen die Akteure in der östlichen und westlichen Obersteiermark bis 2028 zu einem noch stärkeren Ökosystem zusammenwachsen. Damit wird nicht nur das Unterstützungsangebot vor Ort ausgebaut, sondern auch Kooperationen zwischen Start-ups und bereits in der Region etablierten Unternehmen, den Forschungseinrichtungen und anderen Netzwerkpartnern gefördert. Zudem erhalten Schülerinnen und Schüler, Studierende und Forschende finanzielle und fachliche Unterstützung auf dem Weg zu ihrem nachhaltigen Unternehmen. Für das Projekt werden 6 Millionen Euro aus dem Just Transition Fund (JTF) der EU zur Verfügung gestellt. Zu den Projektpartnern zählen die Montanuniversität Leoben (MUL), das Zentrum für Angewandte Technologie (ZAT), die FH JOANNEUM mit dem Kapfenberg Accelerator und Inkubator für IT (KAIT) sowie der Green Tech Valley Cluster.

Die fünf Teilprojekte, die von den jeweiligen Projektpartnern bearbeitet werden, schaffen ein stabiles Fundament für diese neue Pilotregion. Die erste Säule, der „Green Incubator“ (Lead:



© FH Joanneum/Seidl

Montanuniversität Leoben), umfasst Maßnahmen zur neuen benötigten Infrastruktur an der Montanuni. Säule zwei, die „Start-up-Combo“, wird von KAIT und ZAT geführt, ebenso wie Säule drei, „Green Incubee“. Hier werden grüne Gründungsprojekte finanziell unterstützt. Umfassende Beratungsleistungen (für Start-ups und Corporates) stellt das Green Tech Valley in Säule vier bereit. Den Abschluss bildet der gemeinsame „Green Start-up Support“ aller Kooperationspartner in Säule fünf. Dieser umfassende Zugang, die Unterstützungs- und Beratungsleistungen je nach Gründungsphase und der Zugang über die unterschiedlichen Kompetenzen machen die „Green Startupmark“ zu einem Hotspot für grüne Start-ups.

## Steirische Erfolgsgeschichten der SFG-Start-up-Förderung



Gründungen und Start-ups gehören zu den wichtigsten Treibern für Innovation und Fortschritt am Wirtschaftsstandort Steiermark. Mit neuen Produkten und Dienstleistungen erschließen sie neue Märkte, schaffen Beschäftigung und tragen maßgeblich zur nachhaltigen Entwicklung der Branchenstruktur bei. Die Steiermark hat sich unter dem Dach der

„Startupmark“ als dynamische Region positioniert, deren Ökosystem Gründerinnen und Gründer bedarfsgerecht auf dem Weg des Unternehmertums unterstützt. Seitens der SFG kommen dazu neben bewusstseinsbildenden Maßnahmen und Förderaktionen für Beratung und Investitionen auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Beteiligungsinstrumente zum Einsatz.

### Busfinder.com: Wachstumsschub für das „Airbnb der Busse“

Das steirische Start-up busfinder.com mit Sitz in Grambach bei Graz ist in den vergangenen Jahren zur größten Online-Plattform für Reisebusse in Europa avanciert. Mit digitalen Tools erleichtert das junge Unternehmen die komplexe Kalkulation sowie den Preisvergleich von Busreisen. Durch neue Beteiligungen, u. a. der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG), kann der Expansionskurs weiter fortgesetzt werden.

„Auf unserer Plattform können Reisebusse unserer Buspartner für individuelle Fahrten in Echtzeit abgerufen werden. Der größte Vorteil: Das mühsame Einholen von Vergleichsangeboten entfällt, die gesamte Abwicklung erfolgt online auf unserer Plattform. Wir sind – vereinfacht – das ‚Airbnb der Reisebusse‘“, sagt Andreas Konrad vom Gründungsteam.



### Leftshift One: Steirisches Start-up holt sechsstelliges Investment für ChatGPT-Rivalen

Leftshift One will mit seinem Chatbot eine „Antithese“ zu ChatGPT bereitstellen. Aktuell bringt der steirische Pionier einen entsprechenden KI-Dienst für unternehmensspezifische Anwendungsfälle auf den Markt. Die zentralen Unterschiede: Die europäische Antwort auf ChatGPT setzt auf Datenschutz sowie nachvollziehbare und transparente Ergebnisse – inklusive Quellenangabe.

Zuletzt sicherte sich das 2017 gegründete KI-Unternehmen auch ein sechsstelliges Investment. Neben den Bestandsinvestoren eQventure und ARM-Gründer Hermann Hauser beteiligte sich nun auch die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) an der aktuellen Finanzierungsrunde. Auch nach dem Investment bleiben 60 Prozent der Unternehmensanteile bei den Gründern Patrick Ratheiser, Christian Weber, Stefan Schmidhofer, Benjamin Krenn und Michael Mair.

© leftshift one



### teamazing investiert Millionenbetrag in Teambuilding-Weltneuheit

Das Grazer Start-up teamazing lanciert mit MONAX ISLAND das weltweit erste Videospiel, das berufliche Beziehungen stärkt und Teams zusammenschweißt. Mit dieser spielerischen Lösung für das Problem der Teamkohäsion in der digitalen Arbeitswelt sammelt teamazing knapp eine Million Euro der Investoren ZEN 11 und Situlus ein, die SFG ist als Co-Investor mit an Bord.

„Die Idee ist, dass sich Teams regelmäßig zum Zocken treffen. Das kooperative Spiel sorgt in erster Linie für viel Spaß. Außerdem senkt es dank selbst entwickelter Videocall-Funktion die Barrieren der informellen Kommunikation, stärkt die Beziehungen und schweißt das Team zusammen“, so Geschäftsführer Paul Stanzenberger, der selbst als E-Sportler tätig war. Bekannte Namen wie Google, TikTok und AVL vertrauen regelmäßig auf das betreute Online-Teambuilding von teamazing und zeigen großes Interesse an MONAX ISLAND.

© teamazing



## Social Business Hub: Gute Idee, gutes Geschäft

**S**ocial Entrepreneurs engagieren sich für Mensch und Umwelt, verfolgen dabei aber einen wirtschaftsorientierten Ansatz. „Wichtig ist“, sagt Rüdiger Wetzl-Piewald, Vorstand des Social Business Hub, „dass wir über das Kerngeschäft reden und nicht über freiwillige Maßnahmen. Und dass Gewinne zumindest teilweise re-investiert werden.“ Die Steiermark ist reich an solchen Unternehmen. Von aeijst, einem Gin aus biologischer Landwirtschaft, über den Online-Altmetallhandel Schrott24 bis zu Zotter Schokolade reicht etwa der Reigen im Handel.

Zahlreiche dieser engagierten Entrepreneur:innen sind im Social Business Hub gereift, der vom Land Steiermark finanziell unterstützt wird, und zählen mittlerweile zu den Alumni. Kirsten Tangemann, ebenfalls Vorstand im Hub, sagt: „Wir wollen Gründer:innen und Gründer beraten und inspirieren. Inkubatoren sind meistens ein urbanes Phänomen. Wir möchten aber in der gesamten Steiermark wirksam sein. Viele Unternehmen entwickeln regionale Lösungen, beispielsweise gegen die Abwanderung im ländlichen Raum. Bei der Analyse haben wir gesehen, dass 40 Prozent der Social Enterprises außerhalb der Städte beheimatet sind.“

Der Hub bietet Veranstaltungen wie Ideenwettbewerbe, dazu Workshops, Beratungen, Impact-Trainings sowie ein vollwertiges Inkubationsprogramm. Im Mai und im November nimmt das Team jeweils fünf neue Projekte auf, die sich für 12 Monate im Social Business Hub ansiedeln können. Ziel ist es, ein Ökosystem auszubauen, das die Fragen der Gegenwart unternehmerisch behandelt. „Jedes vierte Start-up sieht sich heute ohnehin als Social Enterprise“, sagt Tangemann, „wir versuchen, sie möglichst schnell in die Umsetzungsphase zu bringen. Dabei hilft uns das starke Netzwerk zu öffentlichen Einrichtungen, Regionen und Kommunen.“

Wer ist nun die Zielgruppe des Hubs? Rüdiger Wetzl-Piewald betont den Pioniercharakter der ausgewählten Unternehmen. Dazu kommt die Bewusstseinsarbeit für Probleme und passende wirtschaftliche Lösungen. Ein Geschäftsmodell, das auf den ersten Blick abwegig wirkt, kann also eine gute Voraussetzung für die Aufnahme im Hub sein.

Zu den Highlights des Jahres 2023 zählen die beiden Hub-Vorstände den umfangreichen „Social Business Report Süd“, der im Web zum Download bereitsteht. Steiermark und Kärnten wurden hier erstmals gemeinsam wirtschaftlich vermessen. Darüber hinaus wurden 10 neue Unternehmen in das Gründungsprogramm aufgenommen und Kooperationen in den Regionen, speziell in der Oststeiermark, geschlossen.



Vorstandsduo Rüdiger Wetzl-Piewald und Kirsten Tangemann

### Erfolgsgeschichten aus dem Hub

#### Papperlapapp: Pappe statt Plastik im Kinderzimmer

Eine Puppenküche, Hocker, eine Rennbahn. Diese Dinge finden sich in vielen Kinderzimmern. Ein Grazer Start-up hat all das dennoch neu entwickelt. Ohne Plastik, ohne Metall, ohne Klebstoffe. Mit Wellpappe. Sie kann bis zu 25 Mal recycelt werden und ist biologisch abbaubar. Die Produkte von Papperlapapp binden mehr CO<sub>2</sub>, als sie in ihrer Herstellung freisetzen. Das Start-up, das zu den Alumni des Social & Green Business Gründungsprogramms zählt, erhielt eine Seed-Finanzierung und gewann den Wellpappe Austria Award.



Elisabeth Flik mit ihrem Team Papperlapapp

#### Konomondo: Darf ich noch eine Runde Mathe lernen?

Konomondo ist ein interaktives Spiel, das Mathematik-Lernhilfe mithilfe von künstlicher Intelligenz wirkungsvoller macht. Die Spieler:innen und Spieler bekommen Inhalte auf Basis ihres Vorwissens. Die Übungen sind in die Story des Spiels integriert. In Phase 1 richtet sich Konomondo an die Oberstufe. „Ohne Social Business Hub gäbe es die edventure Studios GmbH nicht in dieser Form. Die Workshops, die Beratung sowie das Netzwerk haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen“, so Co-Founder Michael Fuchs.



Team Konomondo



# Kernstrategie (KS) 4



**Qualifizierung und  
Humanpotenzial**



## Qualifizierungsunterstützung durch die SFG



Die Steirische Wirtschaftsförderung SFG unterstützte auch 2023 Unternehmen bei der Höherqualifizierung ihrer Mitarbeitenden mit verschiedenen Förderungsaktionen. Im Winter 2023/2024 standen 250.000 Euro an Förderungen für Fachkräfte im Bausektor zur Verfügung. Der Bau ist ein wichtiges Zuggpferd der Konjunktur. Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen und Lernbereitschaft sind Voraussetzungen für eine positive Dynamik. Und daran mangelt es der Steiermark nicht: Seit dem Start der Qualifizierungsoffensive Bau im Jahr 2002 hat das Land Steiermark mit rund 4,4 Millionen Euro circa 3.300 Unternehmen in der Baubranche unterstützt. Dadurch konnten sich 10.000 Personen fachspezifisch weiterbilden und erfolgreich am Bau beschäftigt bleiben.

Die Förderungsaktion „Qualifizierungsoffensive Bau“ motiviert dazu, die Winterpause sinnvoll zu nützen, und unterstützt Weiterbildungsmaßnahmen wie beispielsweise Hubstaplerführerschein, Bauleiter- oder Werkmeisterausbildung mit einer Förderung in Höhe von 50 Prozent der Kurskosten.

Das Thema Nachhaltigkeit steht auf der politischen Agenda der EU und Österreichs ganz oben, so auch in der Wirtschaftsstrategie des Landes Steiermark. Daher unterstützt die SFG steirische Unternehmen in ihrer nachhaltigen Entwicklung mit der Förderungsaktion „Weiter!Bilden“. KMU erhalten eine Förderung in Höhe von 30 Prozent der Kurskosten (max. 2.500 Euro), wenn sie in die Höherqualifizierung ihrer Beschäftigten bei folgenden Themen investieren: nachhaltiger unternehmerischer Fortschritt, nachhaltige Fachkräfteentwicklung, Ressourcen, Umwelt und Klima.

Über ausreichend qualifizierte Fachkräfte zu verfügen, ist ein zentraler Erfolgsfaktor für Unternehmen. Arbeitgeberattraktivität gewinnt daher für Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Die SFG unterstützt KMU gemeinsam mit der Arbeiterkammer Steiermark in der Förderungsaktion „Top!Job“ dabei, ihr Personalmanagement auf digitale Arbeitswelten und künftige Generationen von Fachkräften auszurichten. Im Fokus der Aktion stehen attraktive Arbeitsplätze, die qualifizierte Fachkräfte ansprechen und langfristig binden. Hier ist eine Förderung in Höhe von bis zu 70 Prozent der Projektkosten möglich.

## Echt fair: Die familienfreundlichsten Betriebe der Steiermark

Flexible Arbeitszeitmodelle, Karenz und Wiedereinstieg, Weiterbildung, familienfreundliche Maßnahmen sowie Kommunikation und Unternehmenskultur sind wichtige Themen für das heutige Standing von Unternehmen. Ein klarer Indikator: Innerhalb von drei Jahren sind die Einreichungen beim Landespreis für familienfreundlichste Betriebe von 24 auf 91 gestiegen.

Mitte Februar 2024 wurden die Gewinner 2023 bekannt gegeben. In der Kategorie „Private Wirtschaftsunternehmen bis 20 Beschäftigte“ gewann die Grafenberg Werbeagentur. Die Jury begründete dies mit Weiterbildungsmöglichkeiten und der Arbeitsatmosphäre, die Gesundheit und Wertschätzung in den Mittelpunkt stellt. Auf Rang 2 und 3 landeten Insta Communications mit der App Insta-help und Niotronic Hard & Software.

Bei den privaten Wirtschaftsunternehmen bis 100 Beschäftigte konnte die Grazer Treuhand Steuerberatung die Trophäe entgegennehmen. Maßnahmen wie die Förderung von Sabbaticals wurden ebenso gelobt wie die Einbeziehung des Teams in die

Prozessgestaltung. Platz 2 ging an Murtax Steuerberatung, Platz 3 an APUS Software.

Bei den privaten Unternehmen ab 101 Beschäftigten konnte Pankl Racing Systems den Sieg einfahren. Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, aber auch feuerwehreffreundliche Maßnahmen wurden von der Jury hervorgehoben. Rabl & Partner und EAM Systems wurden für Platz 2 und Platz 3 ausgezeichnet.

Bei den Non-Profit-Unternehmen bzw. -Institutionen konnte das Kinderhaus am Strassenglerberg mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Job-Sharing und der Einbeziehung der Mitarbeitenden in die Personalplanung punkten. Den zweiten Platz holte sich das gemeinnützige Unternehmen itworks Personalservice & Beratung. Bei den öffentlich-rechtlichen Unternehmen bzw. Institutionen wählte die Jury die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. (KAGes) zur Gewinnerin. Kinderbetreuung, Angehörigenpflege, Altersteilzeit und Projekte zur Nachtdienstentlastung wurden positiv erwähnt. Platz 2 konnte sich die FH JOANNEUM sichern, Platz 3 ging an die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ).



Grafenberg Werbeagentur, Pankl Racing Systems, Grazer Treuhand Steuerberatung (v. l.)

## Qualifizierungssupport der steirischen Cluster und Netzwerke: Förderung von Talenten und Innovationen

Die steirischen Cluster und Netzwerke spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Talenten und Innovationen durch gezielte Qualifizierungsangebote. Diese Initiativen zielen im Kontext der steirischen Stärkefelder darauf ab, neue Fachkräfte zu gewinnen bzw. bestehende Fachkräfte zu unterstützen, ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu erweitern und so Innovationen voranzutreiben. Durch den gezielten Ausbau von Kompetenzen und die Schaffung von Netzwerkmöglichkeiten werden die Voraussetzungen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung geschaffen.

Beim zweiten ACstyria Recruiting Day hatten mehr als 30 Unternehmen die Möglichkeit, sich vorzustellen und mit über 360 Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden aus verschiedenen Bildungseinrichtungen der Steiermark in Kontakt zu treten. Diese Veranstaltung ermöglichte es den Teilnehmenden, Unternehmen der steirischen Mobilitätsindustrie kennenzulernen und erste Gespräche mit den Personalverantwortlichen zu führen, was einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Orientierung und Talentförderung leistet.

Im Silicon Alps Cluster (SAC) wird derzeit das Projekt „Top Level Taskforce“ durchgeführt, in dem mit Schlüsselplayern aus der Branche der Status und die Bedarfe im Bereich Human Resources identifiziert werden. Durch Interviews und Strategieworkshops werden wichtige Erkenntnisse gewonnen, um zukünftige Maßnahmen zur Fachkräfteentwicklung zu planen und umzusetzen. Zusätzlich werden neue Formate wie das Innovation Camp TRANSFORM und Talente-Match-Making-Events konzipiert, um den Austausch und die Vernetzung in der Branche zu fördern.

Im Cluster Human.technology Styria (HTS) wurden in Zusammenarbeit mit dem Silicon Alps Cluster Qualifizierungsangebote zum Thema Cybersecurity initiiert. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Veranstaltungen zu Themen wie pharmazeutischer Anlagenbau und neue Arbeitswelten durchgeführt, um die Kompetenzen der Mitarbeitenden in der Gesundheitswirtschaft kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Der Holzcluster Steiermark (HCS) setzt ebenfalls auf die Förderung von Wissenstransfer und Qualifizierung. Beim Event „Holzbau Unlimited“ diskutierten Expertinnen und Experten mit Teilnehmenden über Forschungsergebnisse und deren Auswirkungen auf die Holzbaubetriebe. Durch den Austausch von Best Practices und die Vorstellung neuer Technologien wird die Innovationskraft der Branche gestärkt.

Der Green Tech Valley Cluster bietet mit dem Green Tech Summer eine einzigartige Plattform für Start-ups im Bereich Klimaschutz. In enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten sowie Gründerzentren werden innovative Ideen entwickelt und zu konkreten Geschäftsmodellen ausgearbeitet. Durch Workshops, Coachings und Pitch-Trainings erhalten die Teilnehmenden die Unterstützung, die sie benötigen, um ihre Vision einer grünen Zukunft erfolgreich umzusetzen.



## Arbeitsmarktpolitische Strategie des Landes Steiermark 2030

Die am 14. Februar 2023 vom Landtag beschlossene Arbeitsmarktpolitische Strategie Steiermark 2030 stellt die Grundlage für die arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten des Landes für die nächsten Jahre dar. Hinter den Schwerpunkten „Arbeit fördern, Menschen stärken, Existenzen sichern und Potenziale ausschöpfen“ stehen die zwei zentralen strategischen Ziele „Fachkräfte für die Zukunft sichern“ und „Teilhabechancen am Arbeitsmarkt erhöhen“.

Damit wird – wie auch in der Wirtschaftsstrategie 2030 – bekräftigt, dass gut ausgebildete Arbeitskräfte eine notwendige Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand sind. In der Erstellung war das Wirtschaftsreferat im Rahmen des arbeitsmarktpolitischen Beirates maßgeblich beteiligt. Dabei wurde insbesondere festgehalten, dass für die Zielerreichung eine aktive Kooperationsbereitschaft aller Wirtschaftsakteure zentral ist.



© Susanne Hennis

Michaela Marterer

**„Beim Bring-dein-Kind-zur-Arbeit-mit-Tag arbeiten wir bereits in der Volksschule mit den 3. Klassen und dann in der 7. Schulstufe. Rund 2.050 Schülerinnen und Schüler und ebenso viele Elternteile an circa 70 Schulen sind 2023 mit dabei gewesen.“**



© STVG

## Wie man ein Unternehmen trifft. Und dabei einen Beruf findet.

Im Jahr 1999 wurde die Initiative „Berufsfindungsbegleitung“ von der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (STVG) ins Leben gerufen. Der Ausgangspunkt dafür war die Jugendarbeitslosigkeit, die ab Mitte der 1990er-Jahre in Europa deutlich anstieg, berichtet Peter Härtel, der beim Start federführend beteiligt war: „Auf Wunsch des Landes Steiermark sind wir durch die Regionen getourt und haben Gespräche mit Stakeholdern geführt – von den Sozialpartnern über die Schulen bis hin zu Eltern und Jugendlichen. Eine unserer Erkenntnisse war: Wenn junge Menschen Unterstützung auf ihrem Weg nach der ersten schulischen Ausbildung bekommen, dann gelingen auch unter schwierigeren Voraussetzungen gute, bruchlose Wege.“

Im Fokus der vom Land Steiermark geförderten Berufsfindungsbegleitung steht heute die persönliche Begegnung von Jugendlichen und Unternehmen aus ihrer Region. Neun Berufsfindungsbegleiterinnen und -begleiter sind in der Steiermark tätig, nur die Bezirke Graz, Graz-Umgebung und Leoben sind nicht Teil des Programms. Rund 6.400 Jugendliche wurden im Jahr 2023 erreicht, 148 Aktivitäten mit 232 Schulen und 900 Unternehmen wurden durchgeführt. „Bei diesen Zahlen ist ein sehr erfolgreiches Projekt – der Bring-dein-Kind-zur-Arbeit-mit-Tag – noch gar nicht berücksichtigt“, sagt STVG-Geschäftsführerin Michaela Marterer.

Wenn sie sich etwas wünschen dürfte, sagt Projektleiterin Nina Platzer, dann wäre das, dass die Berufsorientierung in der Gesellschaft einen noch höheren Stellenwert bekommt. Und Peter Härtel resümiert: „Wir sind in Österreich in vielen Bereichen defizitorientiert. Dabei gibt es klare Erkenntnisse, dass Menschen sich nur dann weiterentwickeln, wenn sie von einer Sache begeistert sind. Dazu zählt besonders das Kennenlernen von Berufen und konkreten Unternehmen. Wir dürfen die Jugendlichen in diesem Prozess fordern, aber nicht überfordern.“



© Susanne Hennis

STVG-Team der Initiative Berufsfindungsbegleitung

## CINT: Willkommen, Bienvenue, Welcome!

Der Club International, kurz CINT, wurde Ende 2011 zur Unterstützung der steirischen Wirtschaft gegründet und berät seither Fachkräfte aus dem Ausland sowie ihre Angehörigen bei verschiedensten Themen. Von der Versicherung und Mitversicherung bis hin zu Aufenthaltsrecht und Behördenwegen, von der Suche nach Schulen und Kindergärten bis hin zu Fragen zum Tierimport und der Mitnahme des eigenen Fahrzeugs reicht die Palette. CINT wird von der Stadt Graz, der Wirtschaftskammer (WKO), der Industriellenvereinigung (IV) und dem Wirtschaftsressort des Landes Steiermark unterstützt, ist aber ein unabhängiger Verein. Seine Tätigkeit kommt direkt dem Standort zugute, der bekanntlich international stark vernetzt ist. Die Suche nach hochqualifizierten Menschen, die außerhalb der EU beheimatet sind, gewinnt stark an Bedeutung und zugleich wird der Wettbewerb der Regionen um „Global Talents“ immer intensiver. Heute kommen rund 80 Prozent der Menschen, die CINT betreut, nicht aus dem EU-Raum.



**Veronika Wolf**

CINT-CEO Veronika Wolf erzählt.

Der Club ist bis heute ein Unikat und zugleich ein viel beachtetes Erfolgsmodell in Österreich. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe hat sich innerhalb der vergangenen fünf Jahre verdoppelt, 49 Unternehmen waren es im Jahr 2023. Konzerne wie AVL oder Magna sind ebenso dabei wie KMU und Kleinbetriebe. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist nicht der Umsatz, sondern die Tatsache, dass man Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland beschäftigen möchte oder dies bereits tut. CINT unterstützt auch bei der Integration und der Jobsuche für die Angehörigen. Menschen aus 91 Nationen wurden bisher bereits Teil der CINT-Community und viele von ihnen sind auch noch nach Jahren aktiv bei Veranstaltungen dabei, wie

Über 1.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wurden 2023 betreut, mit den Angehörigen kommt man auf rund 2.600 Personen. Um die hohe Qualität beizubehalten, lässt sich CINT regelmäßig bewerten, und zwar von allen Beteiligten, den Expts, ihren

Unternehmen und auch von HR-Expertinnen und -Experten. Dabei sind die Anforderungen manchmal einfach, in vielen Fällen aber durchaus komplex, wie Veronika Wolf erwähnt: „Von kulturellen Gepflogenheiten über Spracherwerb bis hin zu spezifischen An-

fragen zum Aufenthaltsrecht oder Sozialversicherung. Man muss stets neueste Informationen, Gesetzesänderungen oder Trends berücksichtigen.“

### Native Speaker im Kindergarten

Zu den entscheidenden Punkten, ob sich ein Talent ansiedelt und vor allem auch längerfristig bleibt, gehören Lebensqualität, Sicherheit und Integration. Daher hat CINT mit Unterstützung des Landes Steiermark, der Stadt Graz und der WKO ein Programm für Angehörige gestartet. Englische Native Speaker aus den USA, England und Australien, aber auch aus Ländern wie Indien besuchen steirische Kindergärten. Das Angebot ist für die Einrichtungen kostenlos. Die „Facilitators“ begleiten die Kinder und vermitteln auf spielerische Weise Englischkenntnisse. Zugleich kommen sie mit der lokalen Gemeinschaft in Kontakt. „Es kommt immer wieder vor“, berichtet Veronika Wolf, „dass Native Speaker quasi abgeworben und fix vom Kindergarten angestellt werden.“



© Gettyimages/Andrew Rich

# Kernstrategie (KS) 5



**Internationalisierung  
von Unternehmen  
und Standort**



## Going international: Steirische Exporterfolge durch das ICS

Der Schlüssel zum Wohlstand in der Steiermark liegt im Export: Jeder zweite hier erwirtschaftete Euro ist eng mit internationalen Erfolgen verknüpft. Die globale Performance der steirischen Unternehmen wirkt sich zudem in Form einer niedrigen Arbeitslosenrate und vergleichsweise höheren Gehältern auch auf den Arbeitsmarkt sehr positiv aus.

Michael Pichler, CEO der 4a manufacturing GmbH, hebt die positiven Auswirkungen der Förderung hervor: „In den fordernden Tagen der Covid-19-Pandemie war die Restart-Export-Förderung eine willkommene Unterstützung für die erfolgreiche Umsetzung unserer Exportpläne. Durch die konstruktive und vor allem unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem ICS hat sich der Aufwand gering gehalten und das Ergebnis ist mehr als zufriedenstellend.“

Der positive Trend der Steiermark wird seit 2017 mit EU-Fördermitteln in Höhe von knapp 4 Millionen Euro unterstützt, die vom Internationalisierungcenter Steiermark (ICS) in Form von Beratungs- und Schulungsleistungen sowie Veranstaltungen an steirische Exporteure weitergegeben werden – finanziert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Waren Markteintritt und -aufbau bei der von 2017 bis 2021 laufenden Initiative „Enabling!Export“ im Fokus, wurde während der Pandemie mit „Restart Export“ von April 2021 bis September 2023 vor allem auch die Optimierung der internationalen Supply Chains sowie der Digitalisierungsprozesse heimischer Exporteure gefördert.



Seit 2017 erhielten insgesamt 68 steirische Unternehmen aus verschiedenen Branchen, von Holz- und Anlagenbau bis zur Lebensmittelindustrie, mittels Einzelcoaching Unterstützung bei ihrer internationalen Marktbearbeitung. Diese geförderten Beratungen umfassten z. B. maßgeschneiderte Markt- und Konkurrenzanalysen, die rechtliche Beratung für

den internationalen Markteintritt, Consulting zu Cybersecurity-Maßnahmen, Coaching zur Prozessoptimierung mittels digitaler Lösungen oder Analyse von internationalen Beschaffungsstrukturen.

## Erfolgreich am Weltmarkt mit der SFG

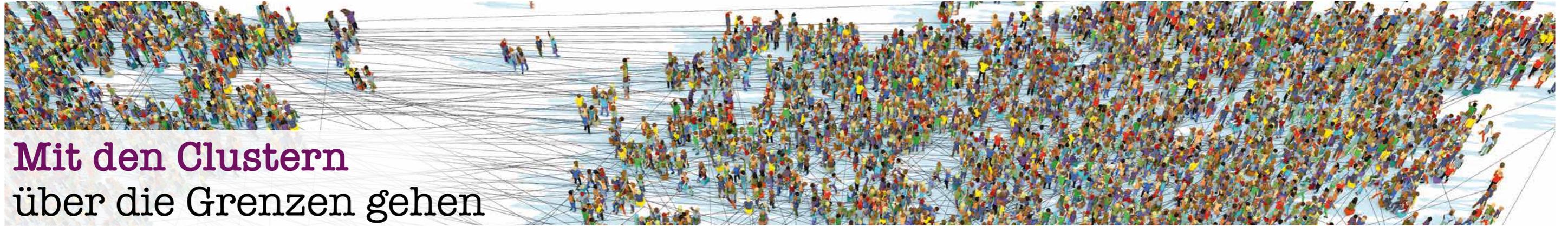
Damit die Eintrittshürden in internationale Märkte für KMU verringert werden, unterstützt die SFG diese Unternehmen bei neuen Internationalisierungsschritten. Dazu bekommen Unternehmen, die ihren Markt im Ausland auf- oder ausbauen wollen, Förderungen für internationale Auftritte, Technologiekooperationen, Markterschließung sowie den Aufbau von Fachwissen für die Bearbeitung von Exportmärkten. 2023 konnten damit 78 KMU bei ihrem internationalen Wachstum unterstützt werden.

### Commod-House: Der Markt wächst – und das Haus gleich mit

Die Commod-House GmbH hat sich auf den Bau von individuellen Holzmodulhäusern spezialisiert. „Wir entwickeln und planen Holzmodulhäuser auf ökologischer und individueller Basis. Wir bauen keine Häuser von der Stange.“ So beschreibt Architektin Michaela Maresch das Konzept der Commod-House GmbH.

Im Juli 2023 wurde eine Zweigniederlassung bzw. Tochtergesellschaft in Paris eröffnet. In Frankreich Marktführer zu werden, ist das erklärte Ziel. Die Förderungsaktion „Welt!Markt“ unterstützte diese Internationalisierung.





## Mit den Clustern über die Grenzen gehen

Die steirischen Cluster und Netzwerke spielen eine maßgebliche Rolle bei der Förderung von grenzüberschreitender Zusammenarbeit und bei der Erschließung neuer Geschäftsmöglichkeiten durch gezielte Internationalisierungsaktivitäten. Diese Initiativen tragen dazu bei, die regionale Wirtschaft zu stärken und den Austausch von Know-how sowie Innovationen auf internationaler Ebene zu fördern.

Ein herausragendes Beispiel ist das ACStyria Internationalisierungshighlight, bei dem 11 Vertreterinnen und Vertreter von Thüringer Unternehmen und vom Cluster Automotive Thüringen steirische Unternehmen und Forschungseinrichtungen besuchten. Die Delegation konzentrierte sich auf die Themen Sensorik und Oberflächen in der Automobilindustrie und ermöglichte den Teilnehmenden wertvolle Einblicke und Net-

working-Möglichkeiten. Zusätzlich wurden wichtige Themen wie Forschungsförderungen und Kosten von Rückrufaktionen diskutiert.

Auch der Silicon Alps Cluster (SAC) engagiert sich aktiv in der Internationalisierung. Mit der SAC-Business Mission Sachsen und der Incoming Mission Sachsen werden gezielte Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen steirischen und sächsischen Unternehmen durchgeführt. Durch Firmenbesuche und Netzwerkevents werden Kooperationsmöglichkeiten aufgezeigt und der Austausch von Best Practices gefördert.

Im Holzcluster (HCS) werden durch intensive Forschung und Entwicklung künftige Anwendungsmöglichkeiten des Werkstoffs Holz in Hightech-Bereichen erschlossen. Beim Inno-

vation-Marathon der Vereinigung TU Austria arbeiteten internationale Studierende an Lösungen aus Holz für die Mobilität der Zukunft. Der Austausch von Know-how und die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene werden so nachhaltig gefördert.

Der Green Tech Valley Cluster ist aktiv bei der Förderung grüner Transformationen auf internationaler Ebene. Durch Delegationsreisen und Match-Making-Missionen nach Mailand, Polen und in andere Länder werden neue Geschäftspartnerschaften initiiert und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gestärkt. Darüber hinaus werden innovative Formate wie das Lab of Tomorrow in Tunesien genutzt, um gemeinsam an Lösungen im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu arbeiten und den internationalen Austausch zu fördern.

Human.technology Styria (HTS) führt ebenfalls internationale Aktivitäten durch, um die Zusammenarbeit im Gesundheitssektor zu fördern. Mit Trendthemenkampagnen und Delegationsreisen, wie der Wirtschaftsmissionsreise nach Minnesota, werden neue Partnerschaften und Geschäftsmöglichkeiten identifiziert und ausgebaut.

Auch die Creative Industries Styria (CIS) unterstützt ihre Mitglieder dabei, internationale Kooperationen aufzubauen. Die Teilnahme an der Dutch Design Week in Eindhoven ermöglicht den Akteuren des Netzwerks den Zugang zu einem Innovationshub, bei dem über 2.600 Designerinnen und Designer involviert sind. Darüber hinaus bieten Besuche von Creative Hubs wie Capital C in Amsterdam und des NXT-Museums den Mitgliedern des Netzwerks wertvolle Einblicke in neue Trends und Entwicklungen im Bereich der digitalen Innovation.

## Standortmarketing: Leben, Wohnen und Arbeiten in der Steiermark

Die Steiermark ist nicht ohne Grund das beliebteste Urlaubsland der Österreicherinnen und Österreicher: Angefangen bei der malerischen Landschaft über das abwechslungsreiche Kulturprogramm bis hin zu den kulinarischen Highlights bietet die Steiermark „Alles, was du kennst. Nur besser!“

Dieser Slogan beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Steiermark als Urlaubsdestination. Eine intakte Umwelt, soziale Sicherheit, starke Unternehmen und eine gute Work-Life-Balance machen das grünste Bundesland Österreichs zu einem besonders lebenswerten. Im Wettbewerb um die besten nationalen und internationalen Fach- und Arbeitskräfte ist dies ein großer Pluspunkt. Um steirische Unternehmen bei der Mitarbeitersuche tatkräftig zu unterstützen, hat das Standortmarketing Steiermark auf [standort.steiermark.com](http://standort.steiermark.com) ein umfassendes Leistungsportfolio erstellt, das den steirischen Lebensraum als idealen Ort zum Leben, Wohnen und Arbeiten präsentieren soll:

- **Standortfilm Steiermark:** Mit dem neuen Standortfilm über die Steiermark wurden nicht nur die Schönheiten des Landes, sondern vor allem auch der Standortfaktor ins Rampenlicht gestellt. Deshalb führt die Hauptdarstellerin nicht nur durch das Grüne Herz, sondern berichtet auch über das Leben in der Steiermark. Die Originalversion des Standortfilms ist auf Englisch und kann bei Bedarf mit Untertiteln in weiteren Sprachen adaptiert werden. Neben einer dreiminütigen Langversion gibt es auch diverse Kurzversionen.

- **Magazin Steiermark 101:** Mit dem neuen Magazin „Steiermark 101“ verschafft die Steirische Tourismus und Standortmarketing GmbH (STG) potenziellen Arbeits- und Fachkräften einen kompakten Überblick über das Leben, Arbeiten und Wohnen im Grünen Herzen. Der Lebensraum Steiermark wird darin international verständlich und attraktiv vorgestellt. Zusätzlich zum Basiswerk auf Deutsch und Englisch haben Betriebe die Möglichkeit, vier Zusatzseiten zu buchen und diese nach individuellen Bedürfnissen selbst zu gestalten.

- **welcome.steiermark.com:** Interessierte Personen aus dem In- und Ausland können sich auf [welcome.steiermark.com](http://welcome.steiermark.com) über die Vorzüge der Steiermark auf Deutsch und Englisch informieren. Dank zahlreicher Verlinkungen können außerdem wichtige Zusatzinformationen eingesehen werden, auch die Weitervermittlung zu den inhaltlichen Spezialisten (CINT, WKO, IV, SFG etc.) wird auf diese Weise gewährleistet.

- **Bonuskarten:** In der Steiermark gibt es zahlreiche thematische Bonuskarten, die dazu einladen, das Grüne Herz zu erkunden und zu erleben. Sie haben auch für Unternehmen eine besondere Relevanz: Sie können einfach und unkompliziert als Employer-Branding-Maßnahme für neue und bestehende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etabliert werden.

- **Standortpräsentation:** Eine neue Standortpräsentation stellt die Vorzüge und Facetten der Steiermark gekonnt zur Schau. Durch ein spezielles Modul-System mit inhaltlichen Schwerpunktthemen wird sie noch wandelbarer und vielseitiger.

- **360°-Marketing:** Die STG unterstützt heimische Institutionen bei komplexen Online-Marketing-Aktivitäten mit ihrem Know-how. In Kooperation mit der FH JOANNEUM konnte so in einem Pilotprojekt bereits eine erste gemeinsame Online-Kampagne zur Anwerbung von Studierenden erfolgreich umgesetzt werden.

- **Standort-Sujets:** Unter dem Kampagnen-Claim „Alles, was du kennst. Nur besser“ (bzw. „Everything you know. Just better“) wird über eine raffinierte Text-Bild-Schere die Vielfalt und der Kontrastreichtum der Steiermark abgebildet.

- **Testimonials-Projekt:** Beim Testimonials-Projekt werden Neo-Steirerinnen und -Steirer vor den Vorhang geholt, um über ihr neues Leben in der Steiermark zu berichten. Im ersten Schritt wurde eine Produktion mit spanischen Jugendlichen umgesetzt.



Auf [standort.steiermark.com](http://standort.steiermark.com) finden Sie alle Informationen zu den Maßnahmen sowie Zugang zum Downloadbereich.



Zu den neuen Maßnahmen zählen ein neuer Standortfilm, das Steiermark-101-Magazin und eine neue Website.

# WIST 2030 – Monitoring

Erfolgreiche Strategiearbeit folgt keiner starren Planung. Vielmehr sind Flexibilität und laufende Reflexion der gesetzten Aktivitäten gefragt, um adäquat auf die Entwicklungen am Standort und in dessen Umfeld reagieren zu können. Das Monitoring unterstützt diesen Prozess und schafft eine Grundlage für evidenzbasierte Dialogprozesse mit den handelnden Akteuren und Partnerorganisationen. So können optimale Impulse für die Weiterentwicklung des Standorts Steiermark geleistet werden.

- Über die **Makroindikatoren** werden der Status bzw. in der zeitlichen Fortschreibung der Daten die Entwicklungen des Standortes in den Zieldimensionen der einzelnen Kernstrategien abgebildet.
- Die **Umsetzungsindikatoren** geben unmittelbaren Aufschluss über die Operationalisierung der Wirtschaftsstrategie. Erfasst werden sowohl eingesetzte Ressourcen als auch umgesetzte Aktivitäten und Ergebnisse.

Das neu aufgesetzte Monitoring für die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2030 orientiert sich an den fünf Kernstrategien und umfasst zwei Teile:



# Makroindikatoren zu den Kernstrategien der WIST 2030



## KS 1 – Standortentwicklung und -management

Indikator	2023
BRP nominell in Mio. € (Schätzung)	€ 59.200 Mio.
BRP je Einwohner (Schätzung)	€ 46.700
Erwerbstätige lt. RGR (Schätzung)	706.000
Bruttoanlageinvestitionen in der Steiermark (Schätzung)	€ 15.180 Mio.
Anteil der Haushalte mit über 100 Mbit/s Download-Verbindung	76 %



## KS 2 – F&E und Innovation

Indikator	2023*
Ausgaben steirischer Unternehmen für F&E (2021)	€ 1.977 Mio.
Anteil der steirischen F&E-Ausgaben steirischer Unternehmen an den gesamten F&E-Ausgaben österreichischer Unternehmen (2021)	22 %
Forschungsquote in % des BRP (2021)	5,15 %
Anteil fossiler Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas) am Endenergieverbrauch in Industrie, Produktion (2022)	48,4 %
Entwicklung des energetischen Endverbrauchs je Bruttoregionalprodukt (real) (2022)	0,79 (2005 = 1)
Anteil der Unternehmen mit hoher bzw. sehr hoher Digitalisierungsintensität	21,3 %
Anteil der Unternehmen, die KI-Technologien nutzen	8,7 %

\* wenn nicht anderes Jahr angegeben



**KS 3 – Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen**

Indikator	2023
Zahl der Unternehmensgründungen insgesamt	5.958
Gründungsrate in % der aktiven Wirtschaftskammermitglieder	7,2 %
Anteil technologieorientierter Gründungen an den Gesamtgründungen	1,8 %



**KS 4 – Qualifizierung und Humanpotenzial**

Indikator	2023
Hochqualifizierte unselbstständige Beschäftigte	169.100
Mittelqualifizierte unselbstständige Beschäftigte	265.000
Niedrigqualifizierte unselbstständige Beschäftigte	105.300



**KS 5 – Internationalisierung von Unternehmen und Standort**

Indikator	2023*
Exportvolumen steirischer Unternehmen	€ 29.500 Mio.
Exportquote: Exporte zum BRP in %	50 %
Investitionen steirischer Unternehmen im Ausland (Auslandsverflechtung; 2021)	€ 17.318 Mio.
Investitionen ausländischer Unternehmen in der Steiermark (2021)	€ 6.716 Mio.

\* wenn nicht anderes Jahr angegeben

# Umsetzungsindikatoren zu den Kernstrategien der WIST 2030



**KS 1 – Standortentwicklung und -management**

Indikator	2023
Anzahl Betriebsansiedlungsprojekte und Betriebsweiterungsprojekte	27
Anzahl der Unternehmen im Netzwerk der SFG-Impulszentren	431
Anzahl aller derzeit bestehenden COMET-Zentren und COMET-Projekte mit Sitz in oder Beteiligung der Steiermark	23
Im Berichtsjahr genehmigte COMET-Zentren (neue und Fortführungen) und COMET-Projekte mit Sitz in oder Beteiligung der Steiermark	12
Versicherungspflichtig angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den COMET-Zentren (Köpfe, gesamt/davon weiblich; Stand: 1.1.2024)	1.187/424
Anzahl der Unternehmen/Organisationen, die an mind. einem steirischen Cluster als Mitglied beteiligt sind (bereinigt von Mehrfachzählungen)	1.135
Anzahl der durch die sbidi mit Glasfaser versorgten Haushalte	14.750 kumuliert
Genehmigtes Förderungsvolumen in der Kernstrategie 1	€ 12,93 Mio.
Förderbare Projektkosten in der Kernstrategie 1	€ 104,8 Mio.





**KS 2 – F&E und Innovation**

Indikator	2023*
Anzahl der vermittelten Kontakte im Rahmen des European Enterprise Network	149
Anzahl der von Clustern initiierten F&E- und Leitprojekte	39
Anzahl Lizenzierungen von COMET-Zentren (2022)	197
Anzahl Projekte im JTF	4 kumuliert
Projektvolumen genehmigt im JTF	€ 7,8 Mio. kumuliert
Genehmigtes Förderungsvolumen in der Kernstrategie 2	€ 35,81 Mio.
Förderbare Projektkosten in der Kernstrategie 2	€ 148,2 Mio.

\* wenn nicht anderes Jahr angegeben



**KS 3 – Unternehmertum und Wachstum junger Unternehmen**

Indikator	2023
Erreichte junge Unternehmen, Gründerinnen und Gründer bzw. gründungsinteressierte Personen durch Beratungs- und Aktivierungsmaßnahmen im Rahmen der Startupmark	146
Anzahl der unterstützten innovativen Gründungsprojekte (Förderaktionen Start!Klar und Start!Klar plus)	41
Anzahl der Beteiligungen der SFG (Venture Capital/Stille Beteiligungen)	6/27
Anzahl der neu beschlossenen Beteiligungen der SFG (Venture Capital/Stille Beteiligungen)	3/11
Genehmigtes Förderungsvolumen in der Kernstrategie 3	€ 4,0 Mio.
Förderbare Projektkosten in der Kernstrategie 3	€ 19,3 Mio.



**KS 4 – Qualifizierung und Humanpotenzial**

Indikator	2023
Anzahl der Lehrlinge, die im Kontext des Projekts Berufsfindungsbegleitung (BFB) eine Ausbildung in einem Unternehmen begonnen haben	229
Anzahl der Unternehmen, die im Kontext des Projekts Berufsfindungsbegleitung (BFB) mind. einen Lehrling aufnehmen konnten	202
Anzahl der positiven Beschlüsse in den Qualifizierungsförderungsaktionen	806
Genehmigtes Förderungsvolumen in der Kernstrategie 4	€ 1,22 Mio.
Förderbare Projektkosten in der Kernstrategie 4	€ 4,05 Mio.



**KS 5 – Internationalisierung von Unternehmen und Standort**

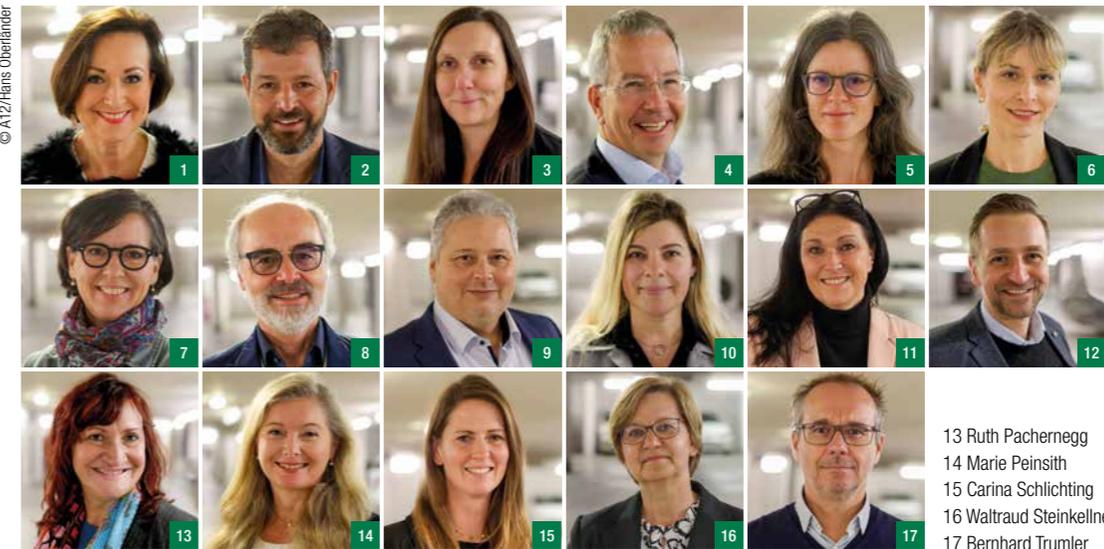
Indikator	2023
Anzahl der ICS-Neukunden	150
Anzahl der ICS-Vertragsabschlüsse: Advisory Service Outcomes und Partnership Agreements	6
Anzahl der betreuten und beratenen Neoexporteure (ICS)	115
Anzahl der positiven Beschlüsse bei SFG-Exportförderung	78
Genehmigtes Förderungsvolumen in der Kernstrategie 5	€ 0,32 Mio.
Förderbare Projektkosten in der Kernstrategie 5	€ 0,58 Mio.





## WIST 2030 – Umsetzungsteam A12

© A12/Hans Oberländer



- 1 Eveline Ableitner
- 2 Stephan Faßbender
- 3 Michaela Gasper
- 4 Gerd Gratzner
- 5 Karolin Gstinig
- 6 Renate Handler
  
- 7 Eva Kness
- 8 Karl-Heinz Kohrgruber
- 9 Raimund Kurzmann
- 10 Sandra Maier
- 11 Monika Mencigar
- 12 Viktor Milosevic
  
- 13 Ruth Pachernegg
- 14 Marie Peinsith
- 15 Carina Schlichting
- 16 Waltraud Steinkellner
- 17 Bernhard Trumler

Ohne Bild: Elke Beller, Andrea Koch, Sandra Kriegl, Emma Strommer



# WIST 2030 – Umsetzungsteam SFG

© NIK Schreinechner/Christopher Jöngler

						1 Silen Bosch 2 Julia Bretterklieber 3 Martin Buchsbaum 4 Katja Denscherz 5 Julia Diethard 6 Teresa Dörflinger
						7 Beatrice Doppler 8 Julia Ebner 9 Katharina Enzinger 10 Gerald Fasching 11 Lisa Feibel 12 Alexandra Fischerauer
						13 Alexandra Fleischhacker 14 Tanja Frühwald 15 Sigrid Gaisch-Faustmann 16 Alma Gazibegovic 17 Martina Grassberger 18 Ulf Gratzner
						19 Sonja Grohs 20 Florian Gruber 21 Alexia Hammer-Rousakakis 22 Gregor Hofer 23 Marlies Hohler 24 Gerd Holzschlag
						25 Daniela Jud 26 Wilhelm Kaufmann 27 Katharina Kern 28 Michael Kerschbaumer 29 Manfred Kink 30 Karen Koch

# WIST 2030 – Umsetzungsteam SFG

© NIK Schreinechner/Christopher Jöngler

						31 Jessica Kögler 32 Andrea Kranz 33 Daniel Kratzer 34 Andreas Lackner 35 Michael Liebinger 36 Magdalena Lindmayer
						37 Christoph Ludwig 38 Manuela Maier 39 Gabriele Maierhofer 40 Gudrun Meier 41 Katharina Menzel 42 Sigrid Merth
						43 Maria Mitterfellner 44 Anna Mössner-Steiner 45 Thomas Mrak 46 Klaudia Neuhold 47 Doris Paier 48 Bernard Palavra
						49 Jörg Pflüger 50 Elisabeth Pirstinger 51 Susanne Rabl 52 Susanne Reiber 53 Sarah Riegler 54 Matthias Rybar
						55 Petra Sabathi 56 Petra Sauer 57 Claudia Scharf 58 Verena Scheibl 59 Michael Schickhofer 60 Claudia Schirmann



# WIST 2030 – Umsetzungsteam SFG

© NIK Schreiblechner/Christopher Jöngler

						61 Alexandra Sifkovits 62 Gerlinde Siml 63 Rudolf Skodic 64 Emma Somerville 65 Bettina Sommer 66 Sabine Sommer
						67 Barbara Staudacher 68 Stefanie Steinberger 69 Erich Steiner 70 Susanne Steinkellner 71 Christine Stippel 72 Petra Strasser
						73 Elke Stummburger 74 Margit Suznevic 75 Korinna Terlitza 76 Isabella Thurner 77 Susanne Urschler 78 Elisabeth Wagner
						79 Florian Weinhandl 80 Manuela Weißenböck 81 Christine Wiener 82 Melanie Wiener 83 Christian Wolf 84 Sebastian Zechner
						85 Benjamin Zenz 86 Winfried Zettl-Gritsch 87 Kerstin Zingl

## Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:  
Mag.<sup>a</sup> Renate Handler

Ausgearbeitet von:



Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung  
Referat Wirtschaft und Innovation  
Nikolaiplatz 3, 8020 Graz  
E-Mail: [wirtschaft@stmk.gv.at](mailto:wirtschaft@stmk.gv.at)  
[www.wirtschaft.steiermark.at](http://www.wirtschaft.steiermark.at)



Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H.  
Nikolaiplatz 2, 8020 Graz  
Tel.: +43 316 7093-0  
E-Mail: [office@sfg.at](mailto:office@sfg.at)  
[www.sfg.at](http://www.sfg.at)

Redaktionelle Mitarbeit: Pretty Commercial, Graz

Layout: Land Steiermark, Referat Kommunikation

Lektorat: „Red Pen“ Sprachdienstleistungen e. U.

Graz, Juni 2024

Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt und mehrfach überprüft.  
Fehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.





[www.wirtschaft.steiermark.at](http://www.wirtschaft.steiermark.at)

